

Senatsverwaltung für Bildung,  
Jugend und Familie  
II A 1 KuBi

Berlin, den 24. Oktober 2024  
9(0)227 - 5229  
[michael.heber@senbjf.berlin.de](mailto:michael.heber@senbjf.berlin.de)

An den  
Vorsitzenden des Hauptausschusses  
über  
die Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin  
  
über Senatskanzlei - G Sen -

**Achter Fortschrittsbericht zum Berliner Rahmenkonzept Kulturelle Bildung**  
(wiederkehrender Berichtsauftrag aus der 107. Sitzung der 16. WP)

Rote Nummern: 0015 A, 0015 B, 0015 G  
36. Sitzung des Hauptausschusses vom 20.06.2018

**Kapitel    Titel**

Ansatz 2023:	€
Ansatz 2024:	€
Ansatz 2025:	€
Ist 2023:	€
Verfügungsbeschränkungen 2024:	€
Aktuelles Ist (Stand:    ):	€

**Gesamtausgaben:**

Der Hauptausschuss hat in seiner oben bezeichneten Sitzung Folgendes beschlossen:

„Der nächste Bericht ist zum 30.11.2024 vorzulegen.“

Beschlussempfehlung:

Der Hauptausschuss nimmt den nachfolgenden Bericht zur Kenntnis und sieht den Beschluss für das Jahr 2024 damit als erledigt an.

Hierzu wird berichtet:

Anhängend wird der Achte Fortschrittsbericht zur Umsetzung des Berliner Rahmenkonzepts Kulturelle Bildung vorgelegt.

In Vertretung

Christina Henke

Senatsverwaltung für Bildung,

Jugend und Familie

# Achter Fortschrittsbericht

Umsetzung des Berliner Rahmenkonzeptes Kulturelle Bildung

# Inhaltsverzeichnis

<b>Einleitung</b> .....	<b>7</b>
Genese und Aufbau des Achten Fortschrittsberichts .....	7
Gesellschaftlicher Zusammenhalt und Resilienz .....	8
<b>1. Handlungsfeld 1: Förderformate</b> .....	<b>9</b>
1.1 Kulturelle Bildungsarbeit in Kunst- und Kultureinrichtungen .....	9
1.2 Pilotphase Jugendkulturinitiative in Berliner Kultureinrichtungen .....	10
1.3 Studie zum Status quo der Kulturellen Bildungsarbeit in Berliner Kultureinrichtungen .....	10
1.4 Offensive Kulturbus .....	11
1.5 Jugendkulturkarte .....	11
1.6 Berliner Projektfonds Kulturelle Bildung .....	11
1.6.2 Fördersäule 1 - Innovative Projekte .....	12
1.6.3 Fördersäule 1 plus - Durchstarten .....	13
1.6.4 Fördersäule 2 - Stadtweite und strukturbildende Projekte .....	13
1.6.5 Fördersäule 3 - Bezirkliche Förderung für Kiezprojekte.....	13
1.7 Weiterentwicklung bewährter Projekte .....	13
1.7.1 Max - Artists in Residence an Berliner Schulen .....	13
1.7.2 Berlin Mondiale.....	14
1.7.3 Jugend im Museum (JiM).....	14
1.7.4 LesArt .....	14
1.7.5 Märchenland - Deutsches Zentrum für Märchenkultur.....	14
1.8 Projektformate und Preisverleihungen .....	15
<b>2. Handlungsfeld 2: Qualitätsentwicklung in Kita und Schule</b> .....	<b>16</b>
2.1 Maßnahmen der frühkindlichen kulturellen Bildung .....	16
2.2 Landesgeförderte und weitere Projekte im Kitabereich .....	17
2.2.1 KinderKünsteZentrum .....	17
2.2.2 TUKI (Theater und Kita).....	17
2.2.3 geräusch[mu'si:k] .....	17
2.2.4 Projekt Kreative Kitas 1.0.....	18
2.3 Projekte der schulischen kulturellen Bildung, die von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie gefördert werden.....	18
2.3.1 Tanz in Schulen .....	19
2.3.2 TUSCH - Theater und Schule .....	19
2.3.3 ErzählZeit.....	19

2.3.4 SING!.....	20
2.3.5 MACHmit! Museum.....	20
2.3.6 Kulturagenten für kreative Schulen Berlin .....	20
2.3.7 Kulturpate e. V. ....	21
2.3.8 Besucherförderung.....	21
2.3.9 Bauereignis Schule.....	21
2.3.10 QuerKlang - Experimentelles Komponieren in der Schule.....	22
2.3.12 Oper an Schule (Kinderopernhaus Berlin).....	22
2.3.13 Luna Park - Tanzkünstlerische Übergänge.....	22
2.3.14 Urban dance goes professionell.....	23
2.3.15 Berliner Ferienschulen .....	23
2.4 Weitere geförderte Programme und Projekte in Schulen.....	24
2.4.1 Bauhaus Agenten Programm / Bauhaus-Archiv / Museum für Gestaltung Berlin.....	24
2.4.2. Musikalische Grundschule.....	24
2.4.3 SchulKinoWochen Berlin.....	24
2.4.4 Trickmisch .....	25
2.5 Struktur und Rahmenbedingungen .....	25
2.5.1 Berufliche Schulen.....	25
2.5.2 Modul kulturelle Bildung im Selbstevaluationsportal des ISQ .....	26
<b>3. Handlungsfeld 3: Qualitätsentwicklung der außerschulischen Bildung und ihrer bezirklichen Netzwerke .....</b>	<b>27</b>
3.1 Strukturelle Maßnahmen .....	28
3.1.1 Runde Tische für kulturelle Bildung.....	28
3.1.2 Sachbearbeitung/Koordinierungsstelle für kulturelle Bildung.....	28
3.2. Medienbildung und Beteiligungskultur .....	29
3.2.1 Landesprogramm jugendnetz-berlin .....	29
3.2.2 jup! Berlin.....	30
3.2.3 JTW Spandau mit Barcamp-Format.....	30
3.2.4 Landesarchiv Berlin.....	30
3.3 Bezirkliche Kunst- und Kultureinrichtungen.....	31
3.3.1 Jugendkunstschulen .....	31
3.3.2 Musikschulen .....	31
3.3.3 Bibliotheken.....	32

3.3.4 Fachbereiche Kultur und Regionalmuseum .....	32
3.4 Programme und Projekte .....	33
3.4.1 Jugendkulturzentren in bezirklichen Bildungsnetzwerken (JUKUBI).....	33
3.4.2 jugend.sprungbrett.kultur.....	33
3.4.3 Landesprogramm „Lokale Bildungsverbände nachhaltig sichern und stärken“ .....	33
3.4.4 KinderKulturMonat .....	34
3.4.5 Schlesische27- Bildungsmanufaktur .....	34
3.4.6 Cabuwazi Grenzkultur .....	35
3.4.7 FEZ Berlin.....	35
<b>4. Handlungsfeld 4 Studium sowie Aus-, Fort- und Weiterbildung im Bereich kulturelle Bildung sowie Berücksichtigung von kultureller Bildung in der universitären Forschung.....</b>	<b>37</b>
4.1 Maßnahmen der kulturellen Bildung im künstlerischen Studium .....	37
4.1.1 Weißensee Kunsthochschule Berlin.....	37
4.2 Qualifizierende Angebote und Formate im Bereich frühkindlicher Bildung .....	38
4.2.1 Alice Salomon Hochschule Berlin .....	38
4.2.2 Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg (SFBB).....	38
4.3 Qualifizierende Angebote und Formate im Bereich Schule.....	39
4.3.1 Studium .....	39
4.3.2 Zweite Phase der Lehrkräftebildung .....	41
4.3.3 Fort- und Weiterbildung.....	41
4.4 Qualifizierende Angebote und Formate im Feld der Jugendarbeit /Jugendsozialarbeit.....	43
4.4.1 ARTPAED (Alice Salomon Hochschule).....	43
4.4.2 Fachprofil Digitale kulturelle Bildung (WeTeK Berlin gGmbH) .....	43
4.4.4 musicpaed digital (WeTeK Berlin gGmbH).....	44
4.5.1 Landesmusikakademie Berlin (LMAB).....	44
4.5.2 Haus Bastian - Zentrum für kulturelle Bildung der Staatlichen Museen zu Berlin.....	45
4.6 Lebenslanges Lernen/ Volkshochschulen.....	45
<b>5. Drittmittelprojekte, Kommunikation und Netzwerkarbeit .....</b>	<b>46</b>
5.1 Bundesprogramm Kultur macht Stark .....	46
5.2 Kommunikation und Netzwerkarbeit.....	46
<b>6. Schlussbemerkung und Anlagen.....</b>	<b>47</b>
Anlage 1 Mitglieder der Ressortübergreifenden Arbeitsgruppe.....	48
Anlage 2 Mitglieder des Beirats des Berliner Projektfonds Kulturelle Bildung.....	49

## Einleitung

In Zeiten rascher und tiefgreifender Veränderungen kommt kultureller Bildung insbesondere bei Kindern und Jugendlichen eine essenzielle Bedeutung zu. Künstlerische Ausdrucksformen können ihnen dabei helfen, Eindrücke zu gestalten, Erfahrungen kreativ zu verarbeiten und ihren Platz in der Welt zu finden, sich als zugehörig zu erleben. Dies gilt gerade auch im Umgang mit Krisen und Konflikten. Kulturelle Bildung ist ein Teil lebenslanger Allgemeinbildung und findet in der Auseinandersetzung des Menschen mit Kultur statt. Kulturelle Bildung fördert die Persönlichkeitsbildung und stärkt das gemeinsame Aufwachsen und Lernen von Kindern und Jugendlichen mit unterschiedlichem familiären, kulturellen und sozialen Hintergrund. Sie stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die Resilienz.<sup>1</sup> Seit fast zwei Jahrzehnten zählt die kulturelle Bildung zu den zentralen bildungs-, jugend- und kulturpolitischen Aufgaben des Landes Berlin. Mit der kontinuierlichen Umsetzung des Berliner Rahmenkonzepts Kulturelle Bildung<sup>2</sup> und der Weiterentwicklung des Berliner Projektfonds Kulturelle Bildung werden deutliche Impulse für die Förderung und den Ausbau von Angeboten der kulturellen Bildung in Berlin gesetzt. Der Senat<sup>3</sup> bekennt sich zu kultureller Bildung als wichtigen Baustein zum Gelingen von Teilhabe und setzt sich für einen Ausbau der Angebote ein. Die Finanzierung der Maßnahmen erfolgt im Rahmen vorhandener Ressourcen.

### Genese und Aufbau des Achten Fortschrittsberichts

Der Achte Fortschrittsbericht stellt den Stand zur Umsetzung des Berliner Rahmenkonzeptes für Kulturelle Bildung (Berliner Rahmenkonzept) von 2016 in Fortführung von 2008 dar. Es wird über den Zeitraum vom 01.08.2022 bis 31.07.2024 informiert und der Beitrag der kulturellen Bildung zum Gesellschaftlichen Zusammenhalt und zur Stärkung von Resilienz fokussiert. Die Schwerpunktsetzung für diesen Bericht erfolgte durch die Steuerungsgruppe für das Rahmenkonzept auf Grundlage der überarbeiteten Empfehlungen der KMK zur kulturellen Bildung und der in den Richtlinien der Regierungspolitik formulierten Ziele.

Gemäß dem Berliner Rahmenkonzept werden die Entwicklungen in den Institutionen der frühkindlichen Bildung, Schule, außerschulischen Bildung, in der Jugendarbeit und in Kooperationen betrachtet. Die Kapitel entsprechen den vier Handlungsfeldern des Berliner Rahmenkonzeptes: 1. Förderformate, 2. Qualitätsentwicklung in Kita und Schule, 3. Qualitätsentwicklung der außerschulischen kulturellen Bildung, 4. Studium sowie Aus-, Fort- und Weiterbildung. Das Handlungsfeld 5, die Berücksichtigung von kultureller Bildung in der universitären Forschung, ist dem Handlungsfeld 4 zugeordnet worden. Zu den vier Handlungsfeldern wird in konzentrierter Form auf bereits existierende sowie neue Projekte und institutionelle Maßnahmen eingegangen.

Der fünfte/letzte Textabschnitt widmet sich Drittmitteln, Kommunikation und Netzwerkarbeit sowie Evaluationen im Bereich der kulturellen Bildung. In den Anlagen sind eine Statistik zu dem Programm

---

<sup>1</sup> Vgl. Empfehlung der Kultusministerkonferenz zur kulturellen Kinder- und Jugendbildung, 2007/2022:

[https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen\\_beschluesse/2007/2007\\_02\\_01-Empfehlung-Jugendbildung.pdf](https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2007/2007_02_01-Empfehlung-Jugendbildung.pdf), S.4

<sup>2</sup> Vgl. Berliner Rahmenkonzept Kulturelle Bildung 2016, <http://www.parlament-berlin.de/ados/18/Haupt/vorgang/h18-0015-v.pdf>

<sup>3</sup> Vgl. Koalitionsvertrag 2023 - 2026, [https://www.berlin.de/rbmskzl/\\_assets/dokumentation/koalitionsvertrag\\_2023-2026\\_.pdf?ts=1684996989](https://www.berlin.de/rbmskzl/_assets/dokumentation/koalitionsvertrag_2023-2026_.pdf?ts=1684996989), S.106

„Kultur macht stark“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) sowie die Mitglieder des Beirates des Berliner Projektfonds Kulturelle Bildung (Projektfonds) und der Mitwirkenden an der Ressortübergreifenden AG dargestellt.

### **Gesellschaftlicher Zusammenhalt und Resilienz**

Die Begriffe „gesellschaftlicher Zusammenhalt“ und „Resilienz“ werden in aktuellen Diskursen häufig verwendet. Allerdings ist ihre Bedeutung, welches Handeln damit jeweils gemeint ist und wie das damit erklärte Ziel erreicht werden kann, nicht klar definiert. In jedem Fall geht es um notwendige Bindekräfte in der Gesellschaft, es geht um innere Disparitäten, die zu Konflikten und Spaltungen führen können, es geht darum, ob und wie bislang Außenstehende in die Gesellschaft aufgenommen werden und an ihr partizipieren können und was dies für die betroffenen Menschen und für die Gesellschaft bedeutet. Eine zentrale Bedeutung hat in diesem Kontext die Bildung der Bürgerinnen und Bürger.<sup>4</sup> In der Agenda 2030 der Vereinten Nationen wird unter Nummer 4 der Ziele für nachhaltige Entwicklung eine qualitativ hochwertige Bildung als Grundlage beschrieben, um nachhaltige Entwicklung zu schaffen. Neben der Verbesserung der Lebensqualität kann der Zugang zu integrativer Bildung dazu beitragen, Menschen mit den notwendigen Werkzeugen auszustatten, um innovative Lösungen für die größten Probleme der Welt zu entwickeln.<sup>5</sup> Es geht also darum Integration und Identität zu stärken. Kulturelle Bildung ist wichtig für die Entwicklung sozialer und emotionaler Kompetenzen. Künstlerische Aktivitäten ermöglichen es Menschen, ihre Emotionen zu verarbeiten und kreativ mit Herausforderungen umzugehen, was die Resilienz stärkt. Sie ist ein wesentliches Element für die Entwicklung von Fähigkeiten, die es den Menschen ermöglichen, flexibel und anpassungsfähig zu bleiben und stärkt damit den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Kulturelle Kinder- und Jugendbildung in Berlin hat nicht nur das Potential, für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die Resilienz einen besonderen Beitrag zu leisten, sondern nimmt eine wichtige Rolle ein. Sie fördert nicht nur die individuelle Entwicklung, sondern trägt auch zur kulturellen Teilhabe bei und stärkt das gemeinschaftliche Verständnis. Dies geschieht nicht nur in Bezug auf die Teilnehmenden an Angeboten, sondern auch in Bezug auf die Organisation von Projekten und Programmen. Mit dem im Rahmenkonzept vorgegebenen Tandem-Prinzip und der Gewinnung neuer Zielgruppen werden nahezu alle Aktivitäten der kulturellen Bildung in sozialräumlichen und kooperativen Settings umgesetzt. Programme wie der Berliner Projektfonds Kulturelle Bildung und die Jugendkulturinitiative ermöglichen insbesondere sozial benachteiligten Gruppen den Zugang zu Kunst und Kultur. Die „Offensive Kulturbus“ und die Jugendkulturkarte tragen zusätzlich dazu bei, Barrieren abzubauen und die kulturelle Teilhabe zu erweitern. Das Rahmenkonzept Kulturelle Bildung von 2016 unterstützt durch gezielte Partnerschaften in Kultur, Bildung und Stadtentwicklung benachteiligte Gruppen und sorgt für chancengleiche kulturelle Teilhabe. Projekte und Programme wie „Tanz in Schule“ und „TUSCH – Theater und Schule“ oder „TUKI – Theater und Kita“ bieten kreative und partizipative Möglichkeiten zur persönlichen und sozialen Entwicklung. Diese Initiativen stärken das

---

<sup>4</sup> Vgl. Max Fuchs, 2019, <https://www.kubi-online.de/artikel/kulturelle-bildung-gesellschaftlicher-zusammenhalt-subjekte-staerken-rahmenbedingungen> (13.08.2024)

<sup>5</sup> Vgl. Michael Dietrich, 2022, <https://www.kubi-online.de/artikel/kultureller-bildung-durch-krise> (12.08.2024)

Gemeinschaftsgefühl, fördern demokratische Kompetenzen und tragen zur Überwindung von Vorurteilen bei.

Die Vielfalt und Qualität der kulturellen Bildungsangebote werden durch gezielte und barrierearme Fachkräftequalifizierungen unterstützt, wodurch ein zusätzlicher nachhaltiger Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt geleistet wird. Partizipative Projekte fördern die Identifikation der Teilnehmenden mit ihrer Gemeinschaft und tragen zur Demokratiebildung bei. Dadurch wird nicht nur die Resilienz der Gemeinschaft gestärkt, sondern es werden auch individuelle Fähigkeiten wie Selbstbewusstsein und Problemlösungsfähigkeiten gefördert, die für den gesellschaftlichen Zusammenhalt von zentraler Bedeutung sind.

## **1. Handlungsfeld 1: Förderformate**

Kulturelle Kinder- und Jugendbildung ist ein integraler Teil der Kulturförderung. Sie ist nicht nur von hoher Bedeutung für die individuelle Persönlichkeitsentwicklung. Sie legt die Grundlage für eine breite kulturelle Teilhabe der Stadtgesellschaft und damit für die Zukunftsfähigkeit der außergewöhnlich dichten und vielfältigen Berliner Kulturlandschaft.

Kulturelle Bildung befähigt zum künstlerisch-gestalterischen Arbeiten sowie zur aktiven Rezeption von Kunst und Kultur und leistet einen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt, etwa durch Festigung eines gemeinsamen kulturellen Verständnisses. Vor dem Hintergrund rascher und tiefgreifender gesellschaftlicher Veränderungen nimmt die Bedeutung Kultureller Bildung weiter zu.

Kulturelle Bildung zieht sich dabei als Querschnittsaufgabe durch alle Förderbereiche der Senatsverwaltung für Kultur und gesellschaftlichen Zusammenhalt (SenKultGZ). Neben der Unterstützung von Projekten und Einrichtungen mit dezidiert für die kulturelle Kinder- und Jugendarbeit vorgesehenen Fördermitteln legt die SenKultGZ auf diese Themen auch im Rahmen ihrer Steuerungsaufgabe gegenüber den von ihr dauerhaft geförderten Institutionen einen Fokus. Das erfolgreiche Prinzip der partnerschaftlichen Kollaboration von Akteurinnen und Akteuren aus dem Bereich Kultur, Bildung und Jugend findet sich als Leitprinzip in allen Förderformaten wider, insbesondere beim Berliner Projektfonds Kulturelle Bildung, aber auch bei den Einrichtungen und Programmen, die über den Landeshaushalt gefördert werden. Zentral dafür ist die ressortübergreifende Zusammenarbeit zwischen den Verwaltungen für Kultur, Bildung und Jugend.

### **1.1 Kulturelle Bildungsarbeit in Kunst- und Kultureinrichtungen**

Die landesgeförderten Kunst- und Kulturinstitutionen Berlins legen weiterhin viel Wert darauf, Kindern und Jugendlichen von Beginn an einen möglichst niedrigschwelligen Zugang zu deren Angeboten zu ermöglichen. Die bestehenden Formate werden kontinuierlich weiterentwickelt. Zu den einrichtungseigenen künstlerischen Aktivitäten und Vermittlungsformaten kommen zahlreiche Kooperationen mit externen Partnerinnen, sowie eine intensive und regelmäßige Kooperation mit dem direkten nachbarschaftlichen Umfeld, wie zum Beispiel mit Schulen und Kitas.

Darüber hinaus erhalten fünf Kultureinrichtungen für Kinder- und Jugendliche eine dauerhafte Förderung. Dazu gehören Atze Musiktheater, Grips Theater, Theater Strahl und das Theater an der

Parkae. Das Figuren- und Objekttheater Schaubude produziert sowohl für den Kinder- und Jugendbereich als auch für Erwachsene.

In den Berliner Museen und Gedenkstätten werden seit 2020 „Outreach-Kuratorinnen und -Kuratoren“ eingesetzt, die der teilhaborientierte Kinder- und Jugendbildung einen nachhaltigen Schub verleihen konnten. Die Outreach-Strategien beinhalten Beteiligungs- und Bindungsformate, die auf die Bedarfe von Kindern und Jugendlichen zugeschnitten sind.

Der eintrittsfreie Museumssonntag, insbesondere mit dem dazugehörigen Rahmenprogramm, sorgt weiter dafür, dass Besuchsbarrieren gesenkt und Zielgruppen über die Stammbesucherinnen und -besucher hinaus angesprochen werden. Mit dem Relaunch der Webseite des Museumssonntags ist es Interessierten barrierefrei möglich, gezielt nach Angeboten für Familien und Kinder verschiedener Altersstufen zu suchen, darunter Konzerte, Workshops und Führungen. Die Besuchszahlen des Museumssonntags in 2023 haben sich positiv entwickelt.

## **1.2 Pilotphase Jugendkulturinitiative in Berliner Kultureinrichtungen**

Das Ziel der Jugendkulturinitiative ist es, die herausragenden Qualitäten der Berliner Kunst- und Kulturinstitutionen für junge Menschen in sozial benachteiligten Orten der Stadt zugänglich zu machen. Dafür werden aufsuchende, partizipative Angebote Kultureller Bildung für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene gefördert. Die Vorhaben basieren ausschließlich auf Kooperationsmodellen von Kulturinstitutionen mit Akteuren vor Ort, die auf eine nachhaltige Zusammenarbeit ausgelegt sind (etwa mit Bildungs-, Jugend- oder sozialen Trägern). Die Projekte werden überwiegend in sozial benachteiligten Stadtteilen umgesetzt. Zugleich sollen die Projekte Rückwirkungen auf die Organisationsstruktur der teilnehmenden Kulturinstitutionen haben mit dem Ziel, den Stellenwert der Kulturellen Bildung zu erhöhen. Die Jugendkulturinitiative trägt dadurch zur Öffnung des Kulturbetriebs für eine immer diversere Stadtgesellschaft bei.

Basierend auf den Ergebnissen des Gipfels gegen Jugendgewalt beteiligt sich die Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt mit der Jugendkulturinitiative daran, im Rahmen von Kunst und Kultur, ressortübergreifend und kontinuierlich die Interessen der jungen Generation in den Blick zu nehmen. Mit der Förderung gleichwertiger Lebensbedingungen in allen Stadtgebieten wirkt die Jugendkulturinitiative darüber hinaus einer sozialräumlichen Spaltung Berlins entgegen.

Auf Empfehlung einer Fachjury fördert die Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt im Jahr 2024 zehn Vorhaben von Kulturinstitutionen (Konzerthaus; Berliner Philharmoniker; Literaturhaus Berlin; Theater an der Parkae; Volksbühne; Heimathafen Neukölln, Schwules Museum; Bauhaus-Archiv; Schaubühne; Sasha Waltz & Guests)

## **1.3 Studie zum Status quo der Kulturellen Bildungsarbeit in Berliner Kultureinrichtungen**

Mit einer 2023 auf den Weg gebrachten Studie „Status quo der Kulturellen Bildungsarbeit in dauerhaft geförderten Kultureinrichtungen“ folgt die SenKultGZ einem Auftrag aus dem Berliner Rahmenkonzept für Kulturelle Bildung. Darin ist für öffentlich geförderte Kultureinrichtungen die Verpflichtung festgehalten, ihrem spezifischen kulturellen Bildungsauftrag nachzukommen und diesen regelmäßig zu

evaluieren. Ziel der Beforschung ist es, systematisch abzubilden und, wo sinnvoll, an die letzte Bestandsaufnahme der Bildungsarbeit in den Berliner Kultureinrichtungen vor 10 Jahren anzuknüpfen. Die Studie soll eine Wissensgrundlage schaffen, um die kulturelle Bildungsarbeit innerhalb des Kulturbereichs langfristig erfolgreich aufzustellen. Mit der Umsetzung der Studie wurde das Institut für Kulturelle Teilhabeforschung (IKTf) in der Stiftung für Kulturelle Weiterbildung und Kulturberatung (SKWK) betraut. Das Forschungsvorhaben untersucht die Kulturelle Bildungsarbeit sowohl in qualitativen Interviews als auch in quantitativen Onlinebefragungen. Im ersten Schritt werden zunächst die landesgeförderten Kultureinrichtungen beleuchtet. Im zweiten Schritt werden im Rahmen einer Umgebungsanalyse auch die Kulturelle-Bildungs-Netzwerke rund um die Einrichtungen betrachtet, um strukturelle Zusammenhänge aufzuzeigen und im gesamtstädtischen Umfeld zu visualisieren. Die Analyse konkreter Best-Practice-Beispiele und der regelmäßige Austausch mit Studienbeteiligten sind elementarer Bestandteil des Studienverlaufs. Die Studienergebnisse sollen Ende 2024 veröffentlicht werden.

#### **1.4 Offensive Kulturbus**

Seit Projektstart im September 2021 hat das Berliner Pilotprojekt „Offensive Kulturbus“ mit etwa 60 Fahrten pro Jahr mehr als 53.000 Kinder und Jugendliche von über 271 Schulen und 211 Kitas zu einer der 77 teilnehmenden Institutionen hin- und zurückbefördert. Ziel ist es, Kindern und Jugendlichen einen barrierearmen und gleichberechtigten Zugang zu Kunst und Kultur zu ermöglichen. Vor diesem Hintergrund sind mit dem Kulturbus-Angebot besonders solche Bildungseinrichtungen angesprochen, deren Lage und Anbindung den Besuch von Vorstellungen erschwert oder verhindert. Die Fahrten sind kostenfrei und der Bus ist barrierearm. So können auch Kinder aus sozioökonomisch schlechter gestellten Familien sowie Kinder und Jugendliche mit Behinderung an Kulturangeboten teilhaben.

#### **1.5 Jugendkulturkarte**

Die Jugendkulturkarte stellte im Aktionszeitraum vom 01.02. bis 30.04.2023 allen 18- bis 23-jährigen Berliner ein Kulturguthaben im Wert von 50 € zur Verfügung. Dieses Guthaben konnte für Tickets bei rund 170 Berliner Kulturorten eingelöst werden. Die beteiligten Kultureinrichtungen reichten vom Museum über Theater-, Opern- und Literaturhäuser bis zu Kinos und Clubs. Nach einer Onlineregistrierung wurde die Karte in über 40 beteiligten Berliner Stadtbibliotheken des Verbunds der öffentlichen Bibliotheken Berlins ausgegeben. 75.811 Jugendkulturkarten haben im Aktionszeitraum 160.000 Kulturbesuche ermöglicht. 17.000 Bibliotheksausweise wurden während der Aktion zudem ausgegeben.

#### **1.6 Berliner Projektfonds Kulturelle Bildung**

Dem Berliner Projektfonds Kulturelle Bildung (BPKB) stehen für seine Förderprogramme jedes Jahr insgesamt ca. 2,93 Mio. € für künstlerische Projekte mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zur Verfügung (Kapitel 0810/Titel 68417 und Kapitel 2708/Titel 68417). Die stadtweiten Angebote schaffen Räume, in denen junge Menschen die Mittel der Kunst und Kultur nutzen, um selbstbestimmt

ihre Themen zu verhandeln. Ihre Bedarfe sind die Grundlage für die Konzeption und Durchführung der Vorhaben. Die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen bestimmen aktiv den Projektablauf mit. Damit dies gelingt, braucht es angemessene Rahmenbedingungen für Expertinnen und Experten der pädagogisch-partizipativen kulturellen Bildungsarbeit. Vor diesem Hintergrund hat das Abgeordnetenhaus von Berlin beschlossen, das Budget des BPKB ab 2025 aufzustocken. Mit den bereitgestellten Mitteln sollen die Honorarsätze für das künstlerisch-pädagogische Personal erhöht werden (+250.000 € in 2025). Die SenKultGZ trägt so dazu bei, Sozialstandards in der kulturellen Arbeit zu verbessern.

### **1.6.1 Barriereabbau**

Der Schwerpunkt des Projektfonds liegt weiterhin darauf, für mehr Chancengleichheit beim Zugang zu Fördermitteln und Qualifizierung zu sorgen. Im Berichtszeitraum wurde dafür verstärkt an Maßnahmen gearbeitet, die Zugangsbarrieren für Antragsinteressierte abbauen und Projektmachende beraten und begleiten. Dazu gehörte die Weiterentwicklung barrierearmer und bedarfsorientierter Kommunikation mit Antragsinteressierten; das 2022 eingeführte Angebot einer Informationsveranstaltung zur Antragstellung für Menschen mit Rassismus- und Antisemitismuserfahrung; die Verbesserung der Ansprache junger Menschen durch eine stärkere Einbindung von Social Media; die Pflege von Multiplikatoren-Netzwerken; diskriminierungskritische Fortbildungen für Team und Jurys sowie die Stärkung unabhängiger Juryarbeit.

Ein 2022 initiiertes, barrierearmes Trainingsprogramm, das in Kooperation mit i-PÄD (Kompetenzstelle intersektionale Pädagogik) durchgeführt wurde, verhalf im Berichtszeitraum mehr als 140 geförderten Projektmacherinnen und Projektmachern zu einer Qualifizierung in diskriminierungssensibler pädagogischer Methodik. Der Mehrwert des Programms bestand besonders darin, Begegnungsräume zu schaffen, in denen sich Praktikerinnen und Praktiker der Kulturellen Bildung für unterschiedliche Bedarfe und Positionen sensibilisieren und voneinander lernen konnten. Steigende Antragszahlen führten im Berichtszeitraum zu höheren Informations- und Beratungsbedarfen. Dies galt insbesondere für das barrierearme Fördermodul 1plus „Durchstarten“, was die Bedeutung des BPKB für Zugangs- und Qualifizierungschancen im Feld der Berliner Kulturellen Bildung und den Bedarf an einem kontinuierlichen Abbau der Barrieren in der Förderpraxis unterstreicht. Das Feedback von Teilnehmenden der im Berichtszeitraum angebotenen Fortbildungs- und Vernetzungsveranstaltungen (i-PÄD Programm, „Durchstarten“-Coachings) zeigt darüber hinaus, dass Möglichkeiten zum gegenseitigen Kennenlernen und Austausch das Potential haben, kooperative und solidarische Strukturen zu fördern, und damit demokratische Praxis in der Kultureller Bildung stärken.

### **1.6.2 Fördersäule 1 - Innovative Projekte**

In der Fördersäule 1 werden Vorhaben mit innovativem Ansatz mit einer Fördersumme von 5.001 bis 23.000 € gefördert. Innovation kann sich im aktuellen Projektinhalt, in einer neuen künstlerischen Herangehensweise, einem neuartigen pädagogischen Ansatz oder in der Zusammenarbeit neuer Projektpartner zeigen. Anträge können in der Regel zweimal jährlich gestellt werden. Die Fördersäule zeichnet sich durch eine Vielfalt an künstlerischen Mitteln, Projektformaten und beteiligten Einrichtungen aus. Insgesamt wurden im Berichtszeitraum 252 Anträge gestellt und 109 Anträge

bewilligt (Förderquote: 43 %). Die Antragszahlen stiegen kontinuierlich leicht an, bei gleichbleibenden zur Verfügung stehenden Fördermitteln.

### **1.6.3 Fördersäule 1 plus - Durchstarten**

Im Zuge der Diversitätsentwicklung des BPKB wurde 2018 „Durchstarten“ ins Leben gerufen, um Praktikerinnen und Praktiker der Kulturellen Bildung, die beim Zugang zu Fördermitteln Barrieren ausgesetzt sind, mittels vereinfachter Antragsverfahren eine Möglichkeit auf Förderung zu geben. Im Rahmen von „Durchstarten“ stehen jährlich 175.000 € zur Verfügung, mit denen künstlerische Projekte mit jungen Menschen mit bis zu 12.000 € über eine Laufzeit von bis zu 12 Monaten gefördert werden. Zudem bietet die Fördersäule jährlich vier Coachings für Geförderte. Im Berichtszeitraum wurden insgesamt 149 Projekte beantragt und 31 Projekte gefördert (Förderquote: 21 %). Die begleitenden Coachings wurden barrierearm gestaltet (z.B. Verdolmetschung in DGS und in nicht-deutsche Lautsprache) und beschäftigten sich u.a. mit den Themen Controlling, Projektfinanzierung und Peer-to-Peer-Support.

### **1.6.4 Fördersäule 2 - Stadtweite und strukturbildende Projekte**

Bewährte Projekte mit einer strukturbildenden Konzeption können mit einem Volumen ab 23.001 € für eine Laufzeit von bis zu 12 Monaten gefördert werden. Sie müssen in mindestens sechs Berliner Bezirken stattfinden. Anträge für diese Fördersäule können einmal im Jahr gestellt werden. Insgesamt wurden im Berichtszeitraum 50 Anträge gestellt und 18 bewilligt (Förderquote: 36 %). Im Vergleich zum letzten - von der Pandemie geprägten - Berichtszeitraum sind die Antragszahlen wieder angestiegen. Da die Fördersäule 2plus seit 2022 im Rahmen einer Überarbeitung der Fördersystematik ausgesetzt wird, standen zusätzliche Mittel für Projekte in der Fördersäule 2 zur Verfügung.

### **1.6.5 Fördersäule 3 - Bezirkliche Förderung für Kiezprojekte**

In der Fördersäule 3 werden kleinere Projekte in einzelnen Bezirken gefördert. In allen 12 Berliner Bezirken wird die Fördersäule 3 durch die Fachbereiche Kunst und Kultur administriert. 2022 wurden in den zwölf Bezirken insgesamt 211 Anträge eingereicht und 133 Projekte bewilligt. 2023 wurden in den zwölf Bezirken mind. 178 Anträge eingereicht und 117 Projekte bewilligt. Im ersten Quartal des Jahres 2024 wurden 108 Anträge eingereicht und 42 gefördert.

## **1.7 Weiterentwicklung bewährter Projekte**

### **1.7.1 Max - Artists in Residence an Berliner Schulen**

Max - Artists in Residence an Berliner Schulen (Max) ist ein Programm der Stiftung Brandenburger Tor (SBT) in Kooperation mit der Universität der Künste Berlin (UdK). Künstlerinnen und Künstler aus unterschiedlichen Gattungen richten für mindestens zwei Jahre ihr Atelier in einer Schule ein. Schülerinnen und Schüler wie Lehrkräfte haben die Gelegenheit, die Stipendiatinnen und Stipendiaten im Atelier bei der Arbeit zu beobachten sowie selbst künstlerisch tätig zu werden. Das gemeinsame Experimentieren funktioniert freiwillig und partizipativ. Das Atelier wird zum sozialen Raum, der Teilhabe und demokratische Prozesse fördert. Alles, was in den Ateliers passiert, ist ein Ergebnis aus den Wünschen der Schülerinnen und Schüler und der Expertise der Künstlerinnen und Künstler. Im

Sommer 2023 konnte das Programm von acht auf zwölf Standorte in sieben Bezirken erweitert werden. Die Auswahl der neuen Stipendiatinnen und Stipendiaten wurde zusammen mit der UdK getroffen. Das Programm ist inzwischen so bekannt geworden, dass weitere Schulen bei der Stiftung Interesse melden.

### **1.7.2 Berlin Mondiale**

Berlin Mondiale spannt ein stadtweites Netzwerk, das transkulturelle sowie künstlerische Projekte umsetzt und dabei partizipative Räume schafft. Durch dezentrale Kulturarbeit und einen Schwerpunkt auf Kollaboration im öffentlichen Raum werden Menschen erreicht, die keine Zugänge zu etablierten Kultureinrichtungen finden. Die Auswahl von Sozialräumen und der Einsatz von Projektmitteln erfolgen gezielt in Gebieten mit einer hohen Kinder- und Jugendarmut.

Die Berlin Mondiale verfügt über mehrjährige Erfahrung, wenn es darum geht, Kulturangebote in benachteiligten Stadtteilen und mit einer diversen Einwohnerschaft zu initiieren. Vor diesem Hintergrund unterstützt Berlin Mondiale seit 2023 die Umsetzung der „Jugendkulturinitiative“ durch ein Begleitprogramm. Der Fokus des Begleitprogramms liegt auf der fachlichen Beratung der Akteurinnen und Akteure, der sozialräumlichen Vernetzung und der Akquise öffentlicher Räume für die Vorhaben.

### **1.7.3 Jugend im Museum (JiM)**

Jugend im Museum e.V. bietet vielfältige Angebote, wie regelbuchbare Schul- und Kitaprojektstage, Ferienangebote, Freizeitkurse und eigene Projektformate. Ein Schwerpunkt des Vereins lag dabei auf der frühkindlichen kulturellen Bildung im Kontext von Museum als wichtiger Aspekt von Teilhabe und Demokratieentwicklung im jungen Alter. Dabei werden Methoden der Mitbestimmung durch berlinweite Kooperationsprojekte mit sechs landesgeförderten Museen und 18 pädagogischen Einrichtungen entwickelt und durchgeführt (gefördert durch den Berliner Projektfonds Kulturelle Bildung FS 2). Für das Projekt „Globales Lernen“ im Kontext von Museen erhielt JiM die Nationale Auszeichnung der Deutschen UNESCO-Kommission und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung für 2022/2023.

### **1.7.4 LesArt**

Mit LesArt, dem Berliner Zentrum für Kinder- und Jugendliteratur, fördert das Land Berlin dauerhaft ein europaweit einzigartiges Literaturhaus für junge Menschen. Unter Einbeziehung aller Künste und Medien werden hier kreative Modelle zur literarisch-ästhetischen Bildung entwickelt, erprobt und multipliziert, die von kindlichen bzw. jugendlichen Lebens-, Lese- und Bilderfahrungen ausgehen. Jährlich besuchen rund 20.000 Menschen die Veranstaltungen in Form von Projektvormittagen, Lesenächten, literarischen Spaziergängen, Lyrik- und bildkünstlerischen Werkstätten oder Szenischer Lesung, denen allen ein interaktiver, inklusiver und transdisziplinärer Ansatz zugrunde liegt.

### **1.7.5 Märchenland - Deutsches Zentrum für Märchenkultur**

Ziel des größten Märchenfestivals der Welt ist es, sämtliche Aspekte des Märchens in Kultur, Bildung, Kunst, Wissenschaft, Politik, Sport und Wirtschaft an Kinder, Jugendliche und Erwachsene zu vermitteln. Der Zweck ist auch kulturelle Jugendbildung und die nachhaltige Förderung von Literaturverständnis, Konfliktbewältigung, der Erziehung zur Toleranz, der interkulturellen Verständigung und der kreativen Fantasieentfaltung, als auch Einführung der digitalen Bildung durch Märchenkultur. Die rund 720 Veranstaltungen der Märchentage finden an etwa 300 Orten in Berlin und Brandenburg, wie auch als

Online-Formate (ca. 120) statt. Seit 2022 wird das Programm um ein Onlinesymposium erweitert, für das Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Expertinnen und Experten diverser Fachgebiete zu Wort kommen.

### **1.8 Projektformate und Preisverleihungen**

Neben den Fördermöglichkeiten durch den Berliner Projektfonds Kulturelle Bildung werden Akteurinnen und Akteure aus dem Bereich Kinder- und Jugendbildung regelmäßig auch im Rahmen der regulären Förderprogramme der SenKultGZ gefördert. Dazu gehören etwa das Feld-Theater sowie die Projekte „TanzKomplizen“ und „Augenblick Mal!“.

Sowohl in 2022/2023 als auch in 2024/2025 wurden zehn Kinder- und Jugendtheater durch die Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt über die zweijährige Basisförderung gefördert. Daneben erhält das Projekt „TROPEZ“ eine zweijährige Basisförderung. Als Kunstraum im Sommerbad Humboldthain bietet es eine ideale Umgebung, um Kinder- und Jugendlichen den niedrigschwelligen Zugang zu Kunst zu ermöglichen. Mit einem speziellen Ferienkunstprogramm - im Rahmen des regulären Badebetriebes - werden Kinder und Jugendliche aktiv eingebunden. Das Weite Theater wird nach mehrjähriger Bauzeit im Herbst 2024 in ein komplett saniertes Theater, in ihrer Stammspielstätte in der Parkaue, zurückkehren können. In einer weiteren Landesimmobilie in der Fröbelstraße soll bis Ende 2025 ein maßgeschneidertes Kindertheater stehen. Hierfür wird eine Kapelle individuell umgebaut und ein neuer Empfangspavillon errichtet. Erster voraussichtlicher Nutzer und Pate des Umbaus ist das Theater o.N., das sich auf junges Publikum ausgereicht hat. Im Bereich Tanz für junges Publikum werden erneut die Festivals „Purple“ und „Tanzkomplizen“ gefördert. Im Bereich der Literatur ermöglichte die „Junge Weltlesebühne“ des Weltlesebühne e.V. Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit eigene Erfahrungen mit Übersetzungen zu machen. Im Rahmen des Kofinanzierungsprogramms „Tanzpakt“ wurden die Projekte „Offensive Tanz für junges Publikum“ und „tanz(t)räume“ im Bereich Tanz für Kinder und Jugendliche umgesetzt. Zudem erhielten beide Projekte für 2024 eine fortgeführte Sonderförderung. Tanz(t)räume gelangen dabei die erfolgreiche Umsetzung einer Künstlerinnenresidenz an der Gesundbrunnen-Grundschule im Berliner Stadtteil Wedding sowie Produktionen von zeitgenössischen Tanz und künstlerischer Bildungsarbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Die Preisverleihungen „Berliner Stückpreis“, „Theo“ und „IKARUS“ tragen regelmäßig dazu bei, das öffentliche Interesse an Kunst- und Kultur von und mit Kindern und Jugendlichen zu erhöhen. Seit 2002 verleiht die JugendKulturService gGmbH jährlich den IKARUS-Theaterpreis, der mit insgesamt 10.000 € dotiert ist. Dieser Preis würdigt herausragende Berliner Inszenierungen für Kinder und Jugendliche. Seit 2022 werden vier IKARUS-Preise vergeben. Sowohl die Fachjury als auch die Jugendjury vergeben je einen mit 2.500 € dotierten Preis an ein Kinder- und ein Jugendtheaterstück. Besonders bemerkenswert ist die aktive Beteiligung der Jugendjury. Diese vergibt ihre Preise unabhängig und gleichberechtigt zur Fachjury und entwickelt dabei eigene Bewertungskriterien. Dadurch wird die Teilhabe von Kindern und Jugendlichen als Zielgruppe der Berliner Kinder- und Jugendtheater auf eine neue Ebene gehoben und die Theater erhalten wichtige Rückmeldung zu ihrer Arbeit.

## 2. Handlungsfeld 2: Qualitätsentwicklung in Kita und Schule

### 2.1 Maßnahmen der frühkindlichen kulturellen Bildung

Die UN-Kinderrechtskonvention (vgl. Art. 31) betont das Recht aller Kinder zur Teilhabe am kulturellen Leben. Die frühkindliche kulturelle Bildung von jungen Kindern in der Kita, die Umsetzung vielfältiger Ausdrucksformen im Kita-Alltag und in Projekten, Kooperationen mit Künstlerinnen und Künstlern sowie das Kennlernen und Erleben von Kulturorten ermöglicht es den Kindern, gesellschaftliche Vielfalt zu erfahren. Ästhetisch-künstlerische Bildung ist besonders gut dafür geeignet, dass Kinder sich ausprobieren, sich als selbstwirksam erleben, soziale und auch sprachliche Kompetenzen entwickeln können.

Alle öffentlich geförderten Kitas orientieren sich am Berliner Bildungsprogramm für Kitas und Kindertagespflege (2014), das für alle Bildungsbereiche, d.h. auch für die kulturelle Bildung, Qualitätsansprüche beschreibt und aktuell überarbeitet wird.

Die frühkindliche kulturelle Bildung konnte im Berichtszeitraum durch die landesgeförderten und seit 2014 verstetigten Programme KinderKünsteZentrum sowie TUKI Theater und Kita und das seit 2022 verstetigte Programm geräusch[mu'si:k] unterstützt und weiterentwickelt werden. Die Kooperation von pädagogischen Fachkräften und Künstlerinnen und Künstlern in diesen Programmen hat zu einer hohen Qualität der Gestaltung von Bildungsprozessen in den beteiligten Kitas beigetragen.

Die Konsultationskita Kunst hat ihre eigene fachlich-künstlerische Expertise weiterentwickelt und Konsultationen für pädagogische Fachkräfte sowie Fachschülerinnen und Fachschüler im Sinne von „Praxis berät Praxis“ umgesetzt.

Das von der DKJS (Deutsche Kinder- und Jugendstiftung) umgesetzte Projekt Kreative Kitas 1.0 konnte wertvolle Erkenntnisse bzgl. der Nachhaltigkeit kultureller Bildung sowie dem Einsatz von Kulturagenten in Kitas liefern. Im Netzwerk Frühkindliche Kulturelle Bildung (ebenfalls bei der DKJS angesiedelt) ist eine Regionalgruppe Berlin-Brandenburg verortet; das Netzwerk bringt Akteurinnen und Akteure im Feld zusammen und gibt vielfältige Impulse zur Weiterentwicklung von Projekten.

Die frühkindliche kulturelle Bildung ist ein wichtiger Aufgabenbereich aller pädagogischen Fachkräfte in Kitas und orientiert sich am Berliner Bildungsprogramm für Kitas und Kindertagespflege (BBP, 2014), hierbei insbesondere an den Bildungsbereichen Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik, Theaterspiel und Soziales und kulturelles Leben. Die Kitas haben die Aufgabe, ästhetisch-künstlerische Bildung mit den Kindern partizipativ und lebensweltorientiert zu gestalten. Die aktuelle Überarbeitung des BBP beinhaltet relevante fachliche Weiterentwicklungen und bezieht die Expertise der Fachpraxis ein. Es wird voraussichtlich im Sommer 2025 veröffentlicht.

## **2.2 Landesgeförderte und weitere Projekte im Kitabereich**

### **2.2.1 KinderKünsteZentrum**

Die von Künstlerinnen und Künstlern geleiteten Workshops setzen an den Alltagserfahrungen von Kita-Kindern an und ermöglichen ihnen, eigenständig ihre Vorstellungen und Ideen kreativ auszudrücken. Ihre Werke bilden den Mittelpunkt der anschließenden Mitmach-Ausstellung und erhalten dadurch öffentliche Sichtbarkeit und Wertschätzung. Die soziale Vielfalt der Kitas, Angebote für geflüchtete Kinder und die Zusammenarbeit mit Familienzentren garantieren eine große Breitenwirkung.

In der Mitmach-Ausstellung OMA, OPA + ICH ging es um den Zusammenhalt zwischen den Generationen und die familiäre Identität. Die Kinder setzten sich kreativ mit der Bedeutung ihrer Beziehung zu den Großeltern auseinander. (2022, 1.900 Besucherinnen und Besucher).

2022/2023, Mathematik + Kunst: 70 Kita-Kinder fotografierten Formen und Muster im Kiez, legten eigene Sammlungen an, sortierten und kategorisierten, tanzten geometrische Formen. Die Anknüpfung an den Alltag und das eigenständige Erforschen ebneten einen positiven Zugang zur Mathematik. (2023, 3.000 Besucherinnen und Besucher).

2023/2024: Das Projekt HandWerkKunst bot Einblicke in die Arbeitswelt - vom Friseur bis zum Schmied - und stärkte das Selbstbewusstsein der Kinder, die mit echtem Werkzeug und Materialien Einzigartiges schufen. (Ausstellung ab 03-2024).

### **2.2.2 TUKI (Theater und Kita)**

TUKI Theater & Kita setzt sich als Kooperationsprogramm der frühkindlichen kulturellen Bildung für kulturelle Teilhabe und Bildungsgerechtigkeit ein.

Das Programm erkennt Kinder als vollwertige Mitglieder unserer Gesellschaft an und unterstützt sie dabei, ihr Recht auf Kunst und Kultur wahrzunehmen. TUKI erreicht über die Kitas Kinder aus ganz Berlin und berücksichtigt bei der Auswahl der Partner-Kitas insbesondere Kitas mit vielen Kindern aus sozioökonomisch benachteiligten Familien. TUKI fördert Kita-Kinder in ihren ersten Lebensjahren in ihrer emotionalen, motorischen, kognitiven, sprachlichen sowie sozialen Entwicklung. In den künstlerischen Kernprojekten, die gemeinsam mit Theaterschaffenden und Erzieherinnen und Erziehern umgesetzt werden, können Sie die Themen ihrer Lebenswelt einbringen und erleben, sich über künstlerische Ausdrucksweisen mitzuteilen, zu forschen und neue Formen des Erkenntnisgewinns und der Selbstwirksamkeit zu entdecken.

Theater lebt vom Miteinander, von Wandlungsfähigkeit und Perspektivwechsel - diese positiven Erfahrungen nehmen die jungen Kinder wie auch die Erzieherinnen und Erzieher mit in ihren Alltag. In regelmäßigen Netzwerktreffen, bei denen alle erwachsenen Akteurinnen und Akteure der Partnerschaften zusammenkommen, wird die Frage nach Partizipation und Inklusion aller Kinder und Mitarbeitenden in den Kitas fortlaufend diskutiert und reflektiert.

TUKI erreicht jährlich ca. 900 Kinder und ca. 190 pädagogische Fachkräfte und Theaterschaffende kooperieren miteinander. <http://www.tuki-berlin.de>

### **2.2.3 geräusch[mu'si:k]**

Am Programm „Die Geräuschesammler & ihr Ratsch, Bong, Zack! - Künstlerische Forschung mit Geräuschen für Berliner Kitas“ nahmen 13 Kitas mit 330 Kindern sowie 150 pädagogische Fachkräfte

teil. In den niederschweligen, zweiwöchigen Projekten steht das Erkunden der hörbaren Umwelt und der Umgang mit Alltagsgeräuschen im Fokus. Durch spielerische Kompositionsformen wird die Freude am Geräusch und das aufmerksame Hören angeregt und die Kinder erfahren sich gemeinsam beim Musikalisieren ihrer Umwelt als Schöpfer komplexer Strukturen. Zum Abschluss laden die Kinder ihre Familien in ihre eigene Hands-on-Ausstellung ein, in der sie selbst die Expertinnen und Experten sind und alle explorieren gemeinsam Geräusche.

Bei den Kita-Projekten, Fortbildungen am SFBB und insbesondere beim Fachtag 2022 zum Programmstart war die Nachfrage sehr hoch. Die Fachtagsdokumentation liegt als Broschüre vor. Das Programm findet gezielt in QM-Gebieten statt. Der Klang als ästhetisches Ausdrucksmittel bietet einen niederschweligen Zugang für Kinder mit sehr unterschiedlichen Voraussetzungen.

#### **2.2.4 Projekt Kreative Kitas 1.0**

Seit 2022 setzt die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) das Projekt Kreative Kita 1.0 um, in dem vier Berliner Kitas gemeinsam mit Künstlerinnen und Künstlern und pädagogischen Fachkräften kulturell- ästhetische Erfahrungen sammeln. Allen Kitas steht dabei eine Kulturagentin zur Seite. Im Vorhaben wird erprobt, wie Angebote für kulturelle Bildung zu gestalten sind, damit sie langfristig und nachhaltig wirksam werden. Eine wissenschaftliche Begleitforschung des Projektes bestätigte, dass sich die Begleitung durch die Kulturagentinnen als wichtige Ressource erweist, um Prozesse frühkindlicher kultureller Bildung zu initiieren und in Gang zu halten. Innerhalb der Projekte wurde mit vielfältigen ästhetischen Zugangsweisen experimentiert: musikalisch, kulinarisch, tänzerisch, malerisch, Arbeit mit Stoff und Stein oder Kiezerkundung. Gemeinsame Netzwerktreffen dienten dem Austausch und der Stärkung der teilnehmenden Akteurinnen und Akteuren.

### **2.3 Projekte der schulischen kulturellen Bildung, die von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie gefördert werden**

Im Bereich der Berliner Schule wurden bewährte Programme fortgesetzt und erfolgreich weiterentwickelt. Das Landesprogramm „Kulturagenten für kreative Schulen Berlin“ als etabliertes Programm zur kulturellen Schulentwicklung konnte durch vielfältige Kooperationen eine beachtliche Breitenwirkung erzielen.

Die Berliner Schulen gestalteten durch die Zusammenarbeit mit außerschulischen Akteurinnen und Akteuren der kulturellen Bildung ihren Unterricht sowie außerunterrichtliche Angebote und gaben wertvolle Impulse zur Gestaltung des Schulprogramms und des Lernens im Ganztage. Die hier vorgestellten Projekte fanden in allen Bezirken Berlins statt, berücksichtigten dabei alle Schulformen, einschließlich Schulen mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt und Schulen mit besonders herausfordernder Schülerschaft.

Die folgenden Projekte leisten bedeutende Beiträge zum gesellschaftlichen Zusammenhalt und zur Resilienz, indem sie kreative und partizipative Möglichkeiten zur persönlichen Entwicklung und zum Erlernen sozialer Kompetenzen bieten. Ein Beispiel ist das Projekt Tanz in Schule, das durch Tanz kulturelle Teilhabe und Integration fördert und das Gemeinschaftsgefühl ganzer Schulklassen stärkt. Gleichzeitig baut es Selbstbewusstsein und Ausdrucksfähigkeit auf und hilft, Vorurteile zu überwinden.

Ein weiteres Beispiel ist TUSCH - Theater und Schule, das langfristige Partnerschaften zwischen Schulen und Theatern schafft. Diese stärken die Verantwortung und Zusammenarbeit unter den Beteiligten und vermitteln soziale Kompetenzen wie Selbstbewusstsein und Problemlösungsfähigkeiten. Projekte wie ErzählZeit fördern kulturelles Verständnis durch Geschichtenerzählen und stärken die Gemeinschaft, während gleichzeitig Sprachbeherrschung, Kreativität und Selbstwirksamkeit verbessert werden. Zusammenfassend bieten diese Projekte und Programme Kindern und Jugendlichen kreative Plattformen, die nicht nur ihre Persönlichkeitsentwicklung fördern, sondern auch soziale Kompetenzen stärken. Diese Fähigkeiten sind entscheidend für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die Resilienz, da sie Selbstbewusstsein, Problemlösungsfähigkeiten und emotionale Stabilität unterstützen.

### **2.3.1 Tanz in Schulen**

Bei Tanz in Schulen werden jährlich mehr als 50 Projekte in verschiedenen Formaten durchgeführt. Sie finden im Klassenverband als partizipative und demokratiestärkende Praxis statt und gewährleisten so die kulturelle Teilhabe für alle Kinder. Seit 2022 wurde im Kontext kultureller Schulentwicklung die Zusammenarbeit mit einigen Ganztagschulen intensiviert.

Der Träger von Tanz in Schulen TanzZeit versteht sich als Ort der kulturellen Bindung: Mit seinen Projekten Tanz in Schulen, Tanzkomplizen und Campus verbindet TanzZeit Tanzvermittlung in Schulen mit einem Kinder- und Jugendtheater mit Schwerpunkt Tanz und der Qualifizierung. Seit 2022 arbeitet TanzZeit mit macht- und diskriminierungskritischem Fokus verstärkt am Zusammenwirken der drei Projekte. Tanzkomplizen zeigt als einziges Theater in Berlin professionelle Tanzproduktionen für Kinder- und Jugendliche. Die Stücke werden von Schulklassen und Familien besucht und von einem Vermittlungsangebot begleitet. Ein Fokus liegt auf der anti-rassistischen und anti-ableistischen Arbeit. Im jährlichen Festival „Alles tanzt“ werden Stücke der Tanzklassen und Produktionen von Tanzkomplizen gezeigt.

### **2.3.2 TUSCH - Theater und Schule**

TUSCH Berlin initiiert, betreut und fördert 21 3-jährige Partnerschaften zwischen Schulen und Theatern und ermöglicht Begegnungs- und Austauschformen sowie künstlerische Projekte. Basis aller Theaterprojekte ist Partizipation, die auf inhaltlicher und struktureller Ebene stärker gefördert wurde, bspw. durch Fortbildungen über Methoden, die eine Verantwortungsübernahme der Schülerinnen und Schüler begünstigen, oder durch die aktive Teilhabe junger Menschen bei Neupartnerschaftsgesprächen. Neben der steten Vermittlung sozialer Kompetenzen wie Selbstbewusstsein, Eigenverantwortung und Problemlösefähigkeiten im Rahmen der Theaterprojekte lag ein Fokus auch auf Inklusion durch die Einführung einer Antidiskriminierungsklausel, aber auch durch das Engagement von Künstlerinnen und Künstler mit Behinderung. Bei TUSCH<sup>3</sup> - dem Dreierbündnis aus Förder-, Regelschule und Theater - wurde eine inklusive Prozessbegleitung eingeführt, die Lehrkräfte dabei begleitet, durch inklusive Theaterarbeit auch inklusive Transformationsprozesse systemisch in Schule anzustoßen.

### **2.3.3 ErzählZeit**

Im Berichtszeitraum haben berlinweit 25 Grundschulen und 8 Kitas von der niedrigschwelligen und milieuübergreifenden Zusammenarbeit mit ErzählZeit profitiert. Die Kinder und Schülerinnen und

Schüler, von denen ca. 58 % nichtdeutscher Herkunftssprache sind, werden über den konzeptuellen Bogen Erzählen-Zuhören-Weitererzählen in kontinuierlich stattfindenden Erzählstunden in ihrer Sprachbeherrschung, Wortschatzbildung, Konzentrationsfähigkeit und Fantasiebildung nachhaltig gefördert. Im Rahmen von „ErzählZeit trifft andere Künste“ wurde interdisziplinär u.a. mit Tanz gearbeitet und durch öffentliche Präsentationen die Kreativität und Selbstwirksamkeit der Teilnehmenden gestärkt. Mit der Entwicklung eines neuen didaktischen Begleitmaterials für Lehrkräfte und Kita-Fachkräfte wurde der Baustein „Weiterbildung“ erweitert. 2023 feierte ErzählZeit 15-jähriges Jubiläum und der Familien-Erzähltag fand erstmalig an dezentralen Orten der Stadt statt - fortgesetzt in 2024. Auch mit den beliebten Erzählzeiten in der Jurte der Zentral- und Landesbibliothek wurde eine generationenübergreifende Begegnung mit internationalen Märchen ermöglicht, die die kulturelle Vielfalt Berlins aufgreifen und neugierig auf andere Kulturen machen.

#### **2.3.4 SING!**

Das Projekt „SING!“ wurde 2011 als Bildungsprogramm des Rundfunkchors Berlin ins Leben gerufen. Das Ziel ist, das gemeinsame Singen nachhaltig als natürliches Ausdrucksmittel im (Schul-)Alltag zu verankern sowie Kinder, Erwachsene und pädagogisches Personal an die Kunstform Singen und vokale Bühnenkultur heranzuführen. Dies wird in fünf Vermittlungsangeboten „Projekt SING! an einer Grundschule“ (Dauer 3 Jahre), Fortbildungsreihe SING! Berlin (zweimal jährlich, 3 Tage), Praxismodul SING! (3 Monate) und Workshop SING! Jump in (3 Wochenenden) und SING! Follow up (3 Stunden) realisiert. Dabei werden die bestehenden Strukturen in den dauerhaft kooperierenden Bildungs- und Kulturinstitutionen genutzt, gestärkt und ausgebaut.

#### **2.3.5 MACHmit! Museum**

Das MACHmit! Museum konzipiert und gestaltet wechselnde Ausstellungen zu vielfältigen Themen, die sich an der Lebenswelt von Kindern orientieren und bietet aufsuchende Arbeit mit dem Kinderrechte-Mobil an. Ziel der museumspädagogischen Arbeit ist es, den Besuchenden einen sicheren Raum zur Auseinandersetzung und Aufarbeitung von aktuellen gesellschaftlichen und globalen Themen zu liefern. Erleben mit allen Sinnen durch künstlerisch-ästhetische Workshopangebote, gleichberechtigte Teilhabe an Entscheidungsprozessen im Museum, bei der Weiterentwicklung von Ausstellungsmodulen und beim Verhandeln nicht einfacher Diskurse wirkt demokratie- und resilienzfördernd. Die Auseinandersetzung mit der UN-Kinderrechtskonvention bildet die Basis für die Arbeit mit Schulklassen und dem Kinderrat, der sich als wichtiges Mitentscheidungs-Gremium im MACHmit! Museum etabliert hat.

#### **2.3.6 Kulturagenten für kreative Schulen Berlin**

Am Programm „Kulturagenten für kreative Schulen Berlin“ nahmen bzw. nehmen 40-45 Schulen teil. Aus vier Profilen (IMPULS, INTENSIV, REFERENZ, NETZWERK) wurden die Schulen im Sommer 2023 in drei Profile (INTENSIV, REFERENZ, FOKUS) überführt, die binnendifferenziert an der Implementierung kultureller Bildung im Schulkonzept arbeiten.

Als Instrument einer teilhabestärkenden kulturellen Bildung wird seit 2022 der Schülerfonds #EigenesDing! umgesetzt. Schülerinnen und Schüler aller Programmschulen können Projektmittel beantragen und selbstorganisiert künstlerische Ideen umsetzen. Eine Schülerjury ist für die Projektauswahl verantwortlich.

Im Projekt Streitkultur (in Kooperation mit dem FELD Theater für junges Publikum, finanziert durch den Berliner Projektfonds Kulturelle Bildung), setzten sich Schülerinnen und Schüler von 2018 bis 2023 künstlerisch mit Demokratiebildung, Partizipation und Prävention auseinander. Die Ergebnisse wurden im Rahmen eines Festivals präsentiert.

2023 fand in Kooperation mit der SERVICEAGENTUR GANZTAG BERLIN und proRespekt der erste Schüler-Kongress statt, der Mitbestimmung und -gestaltung im Ganztage in den Blick nahm. Die Ergebnisse wurden der Senatorin für Bildung, Jugend und Familie übergeben.

### **2.3.7 Kulturpate e. V.**

„Kulturpate e. V. - Werkstatt für neue Kultur“ führt kulturelle und soziokulturelle Projekte in verschiedensten Formaten an Berliner Schulen und im Rahmen der Berliner Ferienschulen durch. In Zusammenarbeit mit international erfahrenen Künstlerinnen und Künstlern aus unterschiedlichen Disziplinen werden Kunstwerkstätten für Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Bildungs- und Herkunftsbiografien für alle Schulformen konzipiert. Die Bildungsangebote eröffneten vorrangig zugewanderten Schülerinnen und Schülern den Zugang zu den eigenen kreativen Gestaltungskompetenzen und setzten den Fokus auf Förderung der Sprachkompetenzen.

### **2.3.8 Besucherförderung**

Der JugendKulturService (JKS) bietet vielfältige kulturelle Bildungsangebote zu ermäßigten Preisen für Kinder, Jugendliche und Familien an, darunter den Berliner FamilienPass, den Super-Ferien-Pass, die Konzertprogramme und viele weitere Angebote der außerschulischen Bildung. Ein wichtiger Bestandteil ist die Besucherförderung. Durch diese Förderung erhalten Kita-, Schul- und Jugendgruppen finanzielle Anreize, um die Berliner Kinder- und Jugendtheater zu besuchen. Der Eintrittspreis bei derzeit rund 100 Berliner Kinder- und Jugendtheatern wird bei Gruppenbesuchen mit JKS-Gutschein entsprechend ermäßigt. Theater für junges Publikum ist ein kraftvolles Medium, das nicht nur die Bühne, sondern auch die Herzen der Zuschauer erobert. Es ermutigt die jungen Menschen, aktiv an der Gestaltung ihrer eigenen Zukunft und der Gesellschaft mitzuwirken.

### **2.3.9 Bauereignis Schule**

Mit partizipativer Gestaltung einer demokratieförderlichen Lernumgebung nimmt „Bauereignis Schule“ die mobiliaren Settings von Lernorten in den Blick. Die Schülerinnen und Schüler durchlaufen einen Designprozess, von der Bestandsaufnahme und dem Entwickeln von Gestaltungsideen über das Herstellen bis zur Ingebrauchnahme. Dies geschieht direkt vor Ort. In der jeweiligen Schule entsteht zur Herstellung der neuen Objekte temporär eine fliegende Werkstatt. In den beiden letzten Schuljahren wurden neun Projekte realisiert, in denen Klassenräume im Schulgebäude, Grüne Klassenzimmer, Treffpunkte/Bühnen auf dem Schulhof und eine Außenküche gestaltet wurden.

In 12 weiteren Schulen wurden Begehungen mit Beratung zur pädagogischen Schulraumentwicklung auch mit Blick auf die Nutzbarkeit der Flure durchgeführt. Am ‚Tag der Architektur‘, veranstaltet durch die Architektenkammer, konnten Projektergebnisse im Rahmen von öffentlichen Führungen präsentiert und diskutiert werden.

### **2.3.10 QuerKlang - Experimentelles Komponieren in der Schule**

Im Programm „QuerKlang“ mit „NACHHALL“ und neu seit 2023 „QuerKlang+“, wird das Verständnis für zeitgenössische Musik, Theater, Bildende Kunst durch eigenes künstlerisches Forschen und Experimentieren angeregt, gefördert und durch kollektive Prozesse auch mit den Grundwerten unseres demokratischen Miteinanders verbunden. Schülerinnen und Schüler lernen gemeinsam mit Studierenden, Kunstschaffenden der Freien Szene und ihren Lehrkräften den Umgang mit dem sie umgebenden musikalischen und künstlerischen Material und eigenen künstlerischen Zugängen und Erfahrungen. Die kreativen Prozesse stehen dabei in einem demokratischen Spannungsverhältnis zu den kollektiven Aushandlungsprozessen. „QuerKlang“ arbeitet ergebnisoffen und persönlichkeitsbildend. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, ob Kinder, Jugendliche oder Erwachsene, stehen im Zentrum des Denkens und Handelns. „QuerKlang“ berücksichtigt individuelle Erfahrungswelten und arbeitet barrierefrei. Qualitätskriterien werden gemeinsam entwickelt. In gemeinsamen Voraufführungen aller Beteiligten kommen Kinder und Jugendliche unterschiedlicher Herkunft und Bezirke miteinander in den Dialog. Ihre Werke werden auch der Öffentlichkeit im Rahmen des Festivals „MaerzMusik“ der Berliner Festspiele präsentiert. Zentrale Themen der Methode QuerKlang sind Partizipation, ein multiperspektivischer Ansatz und Demokratisches Miteinander. Von August 2022 bis Mitte 2024 haben etwa 800 Kinder und Jugendliche teilgenommen. Die Nachfrage von Schulen (Klasse 1 bis 13) zur Teilnahme steigt weiterhin aus allen Bezirken Berlins und Schulformen.

### **2.3.11 Max - Artists in Residence an Berliner Schulen**

Max - Artists in Residence an Berliner Schulen wird bereits unter 1.7.1 beschrieben.

### **2.3.12 Oper an Schule (Kinderopernhaus Berlin)**

Als niedrigschwelliges, ganzheitliches Angebot der kulturellen Bildung, das sich an Grundschülerinnen und Schüler zwischen acht und zwölf Jahren unabhängig von Herkunft und Bildungshintergrund richtet, verfolgt das musiktheaterpädagogische Projekt das Ziel, durch den gemeinsamen, künstlerischen Schaffensprozess das soziale Miteinander zu stärken, Teilhabe zu fördern und Teamfähigkeit zu üben. In den dreizehn Kinderopernarbeitsgemeinschaften und seit September 2023 fünf Kinderopernhäusern in sechs Berliner Bezirken, in denen im Schuljahr 2022/2023 insgesamt 247 und im Schuljahr 2023/2024 insgesamt 339 Schülerinnen und Schüler regelmäßig mitwirkten, konnten durch das partizipative Gestalten von Musiktheaterwerken zudem Toleranz, Kreativität, Empathie, Selbstbewusstsein, Ausdauer und Zielstrebigkeit trainiert werden. Der Erwerb sozialer Kompetenzen sowie die Stärkung von Resilienz und Selbstbewusstsein gingen einher mit dem Erfahren von Kunst und eigener künstlerischer Kreativität.

### **2.3.13 Luna Park - Tanzkünstlerische Übergänge**

Die Initiative Luna Park e.V. wurde 2019 gegründet, um soziokulturelle Projekte vor allem im Tanz- und Theaterbereich für benachteiligte junge Menschen zu initiieren. Ihre Ziele sind Teilhabe, Demokratievermittlung, motorische und persönliche Entwicklung, die Stärkung sozialer Kompetenzen und des Selbstvertrauens sowie die Förderung der Übernahme von Verantwortung. Die Kernaktivitäten umfassen Tanz- und Theaterformate, Austauschprogramme für Tanzschaffende und Fachkräfte sowie zeitgenössische Tanzproduktionen. Besonderes Engagement zeigt die Initiative im Wedding, wo sie mit Schulen, Kitas und lokalen Partnern zusammenarbeitet. Der Name „Luna Park“ steht dabei symbolisch

für einen Ort der Freude, des Spiels und der Gemeinschaft. Das Projekt "Luna Park – Tanzkünstlerische Übergänge" zielt darauf ab, den Übergang von der Kita zur Grundschule mit tanzpädagogischen Methoden zu erleichtern und so Bildungschancen zu verbessern. 40 Kita-Kinder verschiedener Kitas im Sozialraum und 70 Schülerinnen und Schüler der Klasse 1 nehmen teil.

#### **2.3.14 Urban dance goes professionell**

Das „Flying Steps Diploma“ der Flying Steps Education gGmbH bildet Tänzerinnen und Tänzer, die eine professionelle Karriere in den Bereichen Street Dance und Funk Styles anstreben, in drei Jahren aus. Ziel der Ausbildung ist die Vermittlung eines breiten Verständnisses für Tanz und optimale Vorbereitung der jungen Erwachsenen auf eine Profikarriere, zum Beispiel als Tänzerin oder Tänzer, Choreografin oder Choreograf sowie Dozentin oder Dozent. Die Teilnehmenden des Flying Steps Diploma waren nach acht Monaten Ausbildung bereit, selbst junge Menschen zu unterrichten. Sie kooperierten mit acht Berliner Schulen. Es trafen weltweite Bewerbungen für die Ausbildung ein. Nach dieser können die Partizipierenden dann in ihren Heimatländern didaktisch, rhetorisch und inhaltlich guten Unterricht geben. Mittlerweile ist das Flying Steps Diploma unter der Flying Steps Education gGmbH als Ergänzungsschule in Berlin anerkannt. Außerdem hat sich die Flying Steps Education weiterentwickelt und wird ab dem Schuljahr 2024/2025 in Kooperation mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie mehr als 70 Schulklassen pro Woche im kompletten Schuljahr unterrichten. Schon 2024 hat die Flying Steps Education mehr als 200 Klassen in Workshops in Berlin unterrichtet und so mehr als 5000 Schülerinnen und Schüler in Bewegung gebracht.

#### **2.3.15 Berliner Ferienschulen**

In den Lerngruppen des Programms Fit für die Schule plus Berliner Ferienschulen können zugewanderte und geflüchtete Kinder und Jugendliche ihre Sprachkompetenzen in Deutsch auf- oder ausbauen. Zudem können die Teilnehmenden verschiedene Freizeitangebote wie Stadterkundungen, Sport-, Kunst- und Theaterworkshops nutzen. Das Programm begleitet die Teilnehmenden dabei, ihre eigenen Fähigkeiten zu entdecken, realistisch einzuschätzen und sie erfolgreich weiterzuentwickeln. Zusätzlich vermitteln die Lerngruppen auch Teamfähigkeit, Spaß am gemeinsamen und individuellen Lernen, ermöglichen Erfolgserlebnisse auf unterschiedlichsten Ebenen und bieten die Chance, Berlin als Lebensort für sich zu entdecken. Großer Wert wird darauf gelegt, das Selbstkonzept der Kinder und Jugendlichen zu stärken und ihre gesellschaftliche Teilhabe zu fördern.

Die Lerngruppen des Programms Fit für die Schule plus Berliner Ferienschulen bestehen aus zwei Programmschwerpunkten: Die Berliner Ferienschulen werden seit 2015 angeboten und finden in den Oster-, Sommer- und Herbstferien für einen Zeitraum von mindestens 2 Wochen und 6 Stunden täglich statt. Die Lerngruppen von Fit für die Schule, welche erstmalig 2016 initiiert wurden und nach einer Unterbrechung im Sommer 2022 wieder finanziert wurden, stehen Kindern und Jugendlichen offen, die nach Berlin geflohen oder gezogen sind und auf einen Schulplatz warten. Die Lerngruppen in diesem Programmteil finden i. d. R. während der Schulzeit für 4 Stunden am Tag statt.

Umgesetzt wird das Programm durch die DKJS. Durchgeführt werden die Lerngruppen von Trägern der freien Jugendhilfe.

## **2.4 Weitere geförderte Programme und Projekte in Schulen**

### **2.4.1 Bauhaus Agenten Programm / Bauhaus-Archiv / Museum für Gestaltung Berlin**

Erfahrungen und Erkenntnisse aus dem Bauhaus Agenten Programm konnten am Bauhaus-Archiv/ Museum für Gestaltung durch die Schaffung einer Stelle für Bildung und Vermittlung und Besetzung durch eine der Bauhaus-Agentinnen (2020) nachhaltig weiterwirken. Kontakte zu den Partnerschulen werden weiterhin gepflegt und im Rahmen von Projekten weitergeführt. Formate wie Young Bauhaus wurden fest im Vermittlungsprogramm etabliert. Die seit 2009 bestehende Kooperation mit Jugend im Museum e.V. und dem Pestalozzi-Fröbel-Haus Bauhaus RaumLabor initiiert Austausch und Vernetzung zu frühkindlicher kultureller Bildung in Museum und Kita im Rahmen des vom Berliner Projektfonds geförderten stadtweiten Projekts Raum und Zeit, an dem sechs landesgeförderte Museen und 14 päd. Einrichtungen beteiligt sind. In Kooperation mit dem Jüdischen Museum wurde 2024 die Fachtagung Raumschiff Museum? – Frühkindliche kulturelle Bildung in Museum und Kita durchgeführt. Durch die Schaffung einer Outreachstelle (2023) können derzeit die stadtweiten Aktivitäten mit dem Fokus Nachbarschaft und Quartier Gropiusstadt intensiviert werden, insbesondere durch die Förderung des Projekts bauhaus@gropiusstadt im Rahmen der Pilotphase einer Jugendkulturinitiative.

### **2.4.2. Musikalische Grundschule**

An 62 Grundschulen wird seit 2009 vielseitig Musik im Unterricht und im Schulleben integriert. Die Musikalische Grundschule ist ein Schulentwicklungsprofil, welches über viele Jahre an den teilnehmenden Schulen durch alle beteiligten Professionen weiterentwickelt, aktuell angepasst und in einem Netzwerk koordiniert und begleitet wird. Unterschiedliche Angebote berücksichtigen die Vielfalt der Schülerschaft, den inklusiven Gedanken und unterstützen das Lernen. Darüber hinaus fördert Musik das gemeinschaftliche Zusammenwirken und ist gelebte Gewaltprävention, soziales Training und Demokratiebildung. Die Stärken der Kinder zu fördern, sie zu sehen, zu würdigen und Selbstbewusstsein/ Selbstbestimmung auszubilden ist nur ein Aspekt. Ein anderer Faktor ist die gelebte Teilhabe und Inklusion. Alle Kinder können sich an schulinternen Projekten beteiligen und z. B. Aufführungen und Events selbst gestalten. Dies fördert das Verantwortungsgefühl für die Gemeinschaft. Die Stoppregel zu rappen oder die ganze Schule in einem musikalischen Großevent mit einem Schullied oder Schultanz zusammenzubringen, erzeugt ein Zusammengehörigkeitsgefühl der Schulgemeinschaft, fördert einen sinnstiftenden Gemeinschafts- und Teamgedanken und trägt erheblich dazu bei, dass Kinder sich als Teil ihrer Schule fühlen und sich mit ihr identifizieren können.

### **2.4.3 SchulKinoWochen Berlin**

Jedes Jahr im November öffnet sich in über 30 Kinos der Stadt der Vorhang für das Filmprogramm der SchulKinoWochen und verwandelt die Berliner Lichtspieltheater in Bildungsstätten. Dann haben alle Berliner Schulen die Gelegenheit, einen Teil des Unterrichts in die Kinos zu verlegen, um über Filmwelten in wertvolle Erfahrungsräume einzutauchen, mediale Ausdrucksformen zu vertiefen und Lehr- und Lerninhalte durch filmische Stoffe zu erschließen.

In über 250 Vormittagsvorstellungen wird dazu ein auf alle Jahrgangsstufen, Fächer und lehrplanrelevante Themen abgestimmtes Programm aus aktuellen Spiel-, Animations- und Dokumentarfilmen präsentiert. Auch Filmklassiker sind mit dabei. Zahlreiche Filme werden durch Filmgespräche gerahmt oder durch Workshops und Kinoseminare begleitet, in denen Schülerinnen und

Schüler Hintergründe zu den Filmen erfahren und mit Filmschaffenden und Fachexpertinnen Gespräch kommen können. Umfassende pädagogische Begleitmaterialien unterstützen zudem die Vor- und Nachbereitung des Kinobesuches und für Lehrkräfte bieten die SchulKinoWochen Fortbildungen an.

#### **2.4.4 Trickmisch**

Das Projekt Trickmisch ist 2014 als mobiles Sprachlabor gegründet worden, das mit Schülerinnen und Schülern aus Willkommens- und Regelklassen arbeitet. Ziel ist es, dass Kinder und Jugendliche mit Hilfe von selbst erstellten Trickfilmen die deutsche Sprache sowie das Arbeiten im Team spielerisch erlernen. Auf einer interaktiv animierbaren Plattform konnten Schülerinnen und Schüler ihre Bildwelten einbringen. Es wurden über 40 unterschiedlichste Projekte zu den Themen Geschlechterdiversität, Klimafragen und Erinnerungskultur durchgeführt. Das multilinguale Trickfilm-Tool wurde um neue Anwendungen erweitert und kann nun in über 30 Sprachen genutzt werden.

### **2.5 Struktur und Rahmenbedingungen**

Immer mehr Schulen führen Schulentwicklungsprozesse im Bereich kulturelle Bildung wie beispielsweise im Rahmen von Projekten wie TUSCH, Kulturagenten für kreative Schulen Berlin, Musikalische Grundschule und Max-Artists in Residence an Berliner Schulen durch. Dabei stützen sie sich auf Dokumente wie den Handlungsrahmen Schulqualität, die Qualitätsstandards für die inklusive Berliner Ganztagschule, den Orientierungs- und Handlungsrahmen zum übergreifenden Thema Kulturelle Bildung und die Empfehlungen der KMK zur Kulturellen Bildung.

#### **2.5.1 Berufliche Schulen**

Exemplarisch sind die Aktivitäten von einer beruflichen Schule (07B02) und zwei OSZ in diesem Bereich dargestellt. Das OSZ Handel (02B04) realisierte folgende Maßnahmen, bei denen die Schwerpunktsetzung im Bereich der Steigerung des gesellschaftlichen Zusammenhalts und der Stärkung von Resilienz, Teilhabe, Demokratiebildung und Partizipation lag:

- ein offenes Musikband-Projekt im Rahmen von SchullebenPlus Projektes
- jährliche Organisation und gemeinsame Feier des Zuckerfestes im SchullebenPlus-Raum
- ein Fotoprojekt mit anschließender Ausstellung mit Willkommensklasse
- ein viertägiger Theaterworkshop nach dem Veto-Prinzip für eine Berufsschulklasse
- verschiedene Breakdance Tanzkurse für Berufsschulklassen
- ein Theater Workshop für Lehrkräfte mit dem Thema Diskriminierungserfahrungen.

Die Max-Bill-Schule (03B10) setzt die Kooperation mit dem Berliner Ensemble im Rahmen von "Theater und Schule" (TUSCH+) nun im fünften Jahr mit Workshops, Fortbildungen und Aufführungen fort. In diesem Jahr nehmen mehr als 1.200 Schülerinnen und Schüler an der schulweiten Projektwoche mit rund 80 verschiedenen abteilungs- und bildungsgangübergreifenden Projekten zu den Themen der "Agenda 2030" der Bundesregierung teil.

Die Marie-Elisabeth-Lüders-Oberschule (07B02) hat an Projekten im Rahmen von ErzählZeit, TUSCH, RambaZamba und der Berliner Ferienschule erfolgreich im Zusammenhang mit sozialpädagogischen Ausbildungsberufen teilgenommen und Kooperationen mit der Musikschule Tempelhof-Schöneberg (Leo Kestenber), Haus Kreisau und dem Theater- und Kulturzentrum PUMPE aktiv gepflegt.

### **2.5.2 Modul kulturelle Bildung im Selbstevaluationsportal des ISQ**

Das Selbstevaluationsportal SEP-SCHULE bietet in einem Modul Unterstützung bei der schulinternen Evaluation im Bereich „Kulturelle Bildung“. Es erfasst die Wahrnehmungen der aktuellen Handlungspraktiken für das übergreifende Thema kulturelle Bildung auf Unterrichts- und Schulebene. Hierbei werden Fragen zur Konzeption und Ausgestaltung der kulturellen Bildung in den Festlegungen der einzelnen Schule, wie im Leitbild, Schulprogramm, Ganztagskonzept und schulinternen Curriculum, bereitgestellt. Weiterhin beinhaltet es auch Fragen zur konkreten Ausgestaltung und zur Verantwortungsübernahme im Schulentwicklungsprozess, für Partizipation, Kooperation und Koordination sowie Fortbildung und Qualifizierung im Bereich kulturelle Bildung.

### 3. Handlungsfeld 3: Qualitätsentwicklung der außerschulischen Bildung und ihrer bezirklichen Netzwerke

Im Rahmenkonzept Kulturelle Bildung 2016<sup>6</sup> ist als eines der wesentlichen Ziele die Neubildung, Stärkung und Weiterentwicklung von Netzwerken und Kooperationen auf bezirklicher Ebene formuliert. Die längerfristige Zusammenarbeit von Partnerinnen und Partnern aus Kultur, Bildung, Jugend, Stadtentwicklung, Umwelt und Natur wird als wichtiger Faktor dafür angesehen, dass kulturelle Bildung möglichst viele Menschen erreicht und Wirkungen erzielt u.a. Gesellschaftlicher Zusammenhalt und Resilienz. Um mithin ein wohnortnahes, vielfältiges und innovatives kulturelles Bildungsangebot im Bezirk zu etablieren, sollen die bereichsübergreifende Zusammenarbeit gestärkt, Ressourcen gebündelt und Synergien genutzt werden. Dies erfolgt immer auch unter dem Aspekt, sozial benachteiligten Menschen eine chancengleiche Teilhabe am kulturellen Leben zu ermöglichen.

In den Einrichtungen und Projekten der Jugendarbeit und den bezirklichen Kultureinrichtungen gehört die kulturelle Bildungsarbeit für Kinder und Jugendliche zu den Kernaufgaben. Entsprechende Angebote werden inklusiv und zielgruppenorientiert weiterentwickelt und ausgebaut.

Die für Kultur zuständige Senatsverwaltung unterstützt die bezirkliche kulturelle Bildungsarbeit mit verschiedenen Förderprogrammen u. a. Förderung von Kinder-, Jugend- und Puppentheatern und Akteurinnen und Akteure im Bereich der Performing Arts für ein junges Publikum (KiA), dem Jugendkunstschulfonds (JKSF), dem Bibliotheksstärkungsfonds (BSF) sowie dem Programm Kultur und Bibliotheken im Stadtteil (KUBIST)<sup>7</sup> aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE). Weitere Sondermittel wurden im Jahr 2023 über den Aktionsplan Ukraine des Gesamtkonzeptes zur Integration und Partizipation Geflüchteter zur Verfügung gestellt. Mit den zusätzlichen Mitteln wurden die bezirklichen Fachbereiche unterstützt, dem gestiegenen Bedarf an Angeboten der kulturellen Bildung nachzukommen und Geflüchteten einen niedrigschwelligen Zugang zu vielfältigen kulturellen Bildungsangeboten, wie Vermittlungs-, Sprach- und Diskursformaten sowie Angeboten der aufsuchenden Kultur- und Bildungsarbeit, zu ermöglichen.<sup>8</sup>

Mit dem Maßnahmenpaket zur Prävention von Jugendgewalt 2023 bis 2025<sup>9</sup> wurde auf die Silvesterkrawalle 2022 reagiert. Für die Umsetzung der Maßnahmen stehen in diesem Zeitraum für die einzelnen Ressorts insgesamt bis zu ca. 107 Mio. € zur Verfügung. Diese werden von verschiedenen Senatsverwaltungen mit den Bezirken und der Zivilgesellschaft umgesetzt. Der Fokus liegt auf der Stärkung vorhandener Programme und der zielgruppenspezifischen Weiterentwicklung von Maßnahmen sowie einer besseren ressortübergreifenden Vernetzung. Die Maßnahmen in der Jugendarbeit haben zum Ziel, die Interessen der jungen Menschen besser zu berücksichtigen, Resilienz

---

<sup>6</sup> Rahmenkonzept Kulturelle Bildung 2016, S. 10

<sup>7</sup> <https://www.berlin.de/sen/kultur/foerderung/eu-foerderung/efre/foerderperiode-2021-2027/kultur-und-bibliotheken-im-stadtteil-kubist-1230118.php>

<sup>8</sup> Weiterführende Informationen zur kulturellen Bildungsarbeit in den Bezirken werden dem Bezirkskulturbericht 2022/23 zu entnehmen sein, der 2025 dem Abgeordnetenhaus von Berlin zur Kenntnisnahme vorgelegt wird.

<sup>9</sup> <https://www.berlin.de/sen/bj/service/presse/pressearchiv-2023/pressemitteilung.1378693.php>

und Demokratiebildung zu stärken. Das Programm Bildungsmanufaktur des JugendKunst- und Kulturhauses Schlesische<sup>27</sup> unter 3.4.5 ist ein Beispiel dafür.

Die Einführung und Umsetzung des Jugendfördergesetzes<sup>10</sup> seit dem Jahr 2020 ist ein wichtiges Instrument für eine positive Entwicklung des Budgets der Berliner Jugendarbeit, was eine wachsende Vielfalt der Angebote der Jugendarbeit, auch in der kulturellen Bildung, in allen Bezirken im Berichtszeitraum bedeutet.

### **3.1 Strukturelle Maßnahmen**

#### **3.1.1 Runde Tische für kulturelle Bildung**

Das Rahmenkonzept Kulturelle Bildung empfiehlt die Schaffung eines interdisziplinären Gremiums auf Bezirksebene, z. B. eines bezirklichen „Runden Tisches für kulturelle Bildung“ (RTkB)<sup>11</sup>. In regelmäßiger Beratung möglichst vieler Akteurinnen und Akteure sowie Institutionen, auch unter Einbeziehung von Jugendlichen, soll der Fachaustausch und die Initiierung von Projekten gelingen. Der RTkB ist ein dialogisches Instrument, um Herausforderungen und Chancen der kulturellen Bildung in den Bezirken mit vereinten Kräften zu begegnen und gemeinsam Strategien und Lösungen für verschiedene Zielgruppen, z. B. Kinder, Jugendliche, Familien, Seniorinnen und Senioren, zu entwickeln. Im Berichtszeitraum existierten sieben „Runde Tische“ oder vergleichbare Vernetzungsgremien mit anderen Benennungen (bspw. Bunte Tische) in den Bezirken Mitte, Spandau, Neukölln, Pankow, Friedrichshain-Kreuzberg, Steglitz-Zehlendorf und Charlottenburg-Wilmersdorf. In vier Bezirken erfolgte die Organisation und Durchführung durch den Fachbereich Kultur und in einem weiteren Bezirk wird der Runde Tisch gemeinsam vom Fachbereich Kultur und der Jugendförderung koordiniert. In zwei Bezirken werden vergleichbare Vernetzungsgremien durch die bezirklichen Koordinierungsstellen Kulturelle Bildung umgesetzt. Diese Koordinierungsstellen sind ein Modellprojekt der Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung (LKJ) Berlin e. V. (s. Exkurs Bezirkliche Koordinierungsstellen Kulturelle Bildung).

#### **3.1.2 Sachbearbeitung/Koordinierungsstelle für kulturelle Bildung**

Die Fachbereiche Kultur sind im Bereich Kulturelle Bildung in sehr unterschiedlichem Umfang mit administrativen und fachlichen Stellenanteilen ausgestattet.<sup>12</sup> Im Bezirk Mitte existiert ein bezirkliches Rahmenkonzept Kulturelle Bildung.<sup>13</sup> Ab dem Jahr 2023 stehen im Projekt JUKUBI Mittel für zwei weitere Koordinierungsstellen zur Verfügung.

#### **Exkurs: Bezirkliche Koordinierungsstellen Kulturelle Bildung<sup>14</sup>**

---

<sup>10</sup> Zum Jugendfördergesetz siehe <https://www.berlin.de/sen/jugend/jugend/jugendarbeit/>

<sup>11</sup> siehe Rahmenkonzept Kulturelle Bildung 2016, Handlungsfeld 3 „Qualitätsentwicklung der außerschulischen kulturellen Bildung und bezirklicher Netzwerke“, S.18 und 6. Fortschrittsbericht, Anlage 5

<sup>12</sup> Weiterführende Informationen können perspektivisch dem 6. Bericht „Aktuelle Situation der bezirklichen Kulturarbeit“ entnommen werden.

<sup>13</sup> <https://www.berlin.de/kulturelle-bildung-mitte/konzepte/kulturelle-bildung-bezirk/artikel.401487.php>

<sup>14</sup> Muster-Aufgabenkatalog, 6. Fortschrittsbericht zum Rahmenkonzept Kulturelle Bildung, Anlage 6

Seit Februar 2023 kann die LKJ Berlin zwei bezirkliche Koordinierungsstellen für die Kulturelle Bildung im Jugendbereich im Rahmen des LKJ-Projekts JuKuBi im Ostbezirk (Pankow) und einem Westbezirk (Neukölln) modellhaft realisieren. Die beiden Bezirke wurden über ein Interessenbekundungs- und ein anschließendes Bewerbungsverfahren ermittelt. Übergeordnetes Ziel der Koordinierungsstellen ist die fachliche Stärkung der kulturellen Bildung in den Kinder- und Jugendeinrichtungen der beiden Bezirke. Die Umsetzung des Berliner Rahmenkonzepts Kulturelle Bildung steht im Mittelpunkt.

Hauptaufgaben sind u.a. die bezirkliche Netzwerkarbeit auf operativer und Verwaltungsebene mit den Akteurinnen und Akteuren aus den Ressorts Jugend, Kultur und Schule. Dies beinhaltet das Organisieren von Netzwerktreffen, das Gründen und Leiten von Vernetzungsgremien wie den Runden Tischen Kulturelle Bildung (s. 3.1.1), die Planung und Umsetzung von (Fach-)Veranstaltungen und anderen gemeinsamen Aktionen. Die Koordination schafft somit Sichtbarkeit für Kulturelle Bildung als Querschnittsaufgabe. Im Berichtszeitraum konnten die zwei Koordinierungsstellen verschiedene Meilensteine verzeichnen: Neben Aufbau, Erweiterung und fester Etablierung eines Netzwerkes Kulturelle Bildung in Neukölln und Pankow entwickelten sie eine gemeinsame Corporate Identity und eine aktive Öffentlichkeitsarbeit für Kulturelle Bildung. Darüber hinaus fanden in beiden Bezirken Veranstaltungen gemeinsam mit dem LKJ-Projekt „InfoPoint Kulturelle Bildung“ statt, um über das Bundesprogramm „Kultur macht stark“ und andere Fördermöglichkeiten zu informieren. Beide Bezirke haben strategische und operative Arbeitsgremien eingerichtet. Es werden konkrete bezirkliche Veranstaltungen geplant und langfristige Ziele verfolgt, wie die Entwicklung eines bezirklichen Rahmenkonzeptes oder die Entwicklung eines gemeinsamen Leitbildes. Im Jahr 2024 werden in Pankow und Neukölln eine Woche der Kulturellen Bildung als dezentrale Veranstaltung im ganzen Bezirk mit einem Fachtag, politischen Diskussionen und vor allem mit Angeboten für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und Familien umgesetzt.

## **3.2. Medienbildung und Beteiligungskultur**

### **3.2.1 Landesprogramm jugendnetz-berlin**

Der Bedarf nach zeitgemäßen, medienpädagogischen Angeboten für Kinder und Jugendliche sowie Fachkräfte ist im Berichtszeitraum erheblich gewachsen. Insbesondere hinsichtlich der Nutzung von Künstlicher Intelligenz und zunehmenden gesellschafts- und demokratiegefährdenden Entwicklungen im digitalen Raum, wie Hass, Hetze und Desinformation oder Radikalisierung, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und Antisemitismus. Auf diese Entwicklungen reagierten die 12 Medienkompetenzzentren von jugendnetz-berlin umfassend, proaktiv und zielgerichtet. Passende Angebote in den Medienkompetenzzentren, Jugendfreizeiteinrichtungen und Schulen sowie die Organisation und Durchführungen von thematischen Veranstaltungen, wie z. B. die jährlichen „JugendMedienDemokratieTage“ oder die Fachtage „Medienkompetenz verbindet“ und „Datenschutz trifft Medienkompetenz“, sind Ausdruck dessen. jugendnetz-berlin vertritt im Arbeitsbündnis „KI und Bildung“ der Senatsverwaltung den außerschulischen Bereich. Mit seinem Fachkräfteportal bietet jugendnetz-berlin umfangreiche Informationen zur Medienbildung.

### **3.2.2 jup! Berlin**

jup! Berlin ist das Informations- und Beteiligungsportal von Jugendlichen für Jugendliche. Das Portal versteht sich als Plattform und Schaufenster für junge Selbstermächtigung.

Im Berichtszeitraum konnte das geschärfte Programmkonzept von 2021 erfolgreich umgesetzt werden. Bspw. erfolgte auf Basis eines Beteiligungsprozesses eine Neukonzeption der Social Media Formate, welche nun deutlich attraktiver und jugendgerechter sind.

Im Rahmen der Beteiligungsstrukturen gelang es nicht nur die vielfältigen Stimmen und Anliegen junger Berlinerinnen und Berliner sichtbar zu machen, sondern auch ihnen ein Verständnis von, einen Zugang zu und einen Dialog mit Politik zu ermöglichen.

Die aktiven Jugendredakteurinnen und Jugendredakteure werden in ihrem Engagement gestärkt. Davon profitiert auch die wachsende junge und digitale Community. Diese wird durch die Auseinandersetzung mit den Inhalten informiert und inspiriert. Gleichzeitig setzten die Jugendredakteurinnen und Jugendredakteure für andere junge Menschen ein positives Beispiel, indem auch junge Menschen das Zusammenleben im Land Berlin aktiv mitgestalten können.

In dem krisengeprägten Berichtszeitraum setzten die jungen Menschen u.a. folgende Themen, die aus ihrer Sicht eine zukunftsfähige Gesellschaft ermöglichen: Demokratie, Klimagerechtigkeit, Desinformationen oder auch Rassismus, Antisemitismus und andere Formen der Diskriminierung.

### **3.2.3 JTW Spandau mit Barcamp-Format**

Zu den regelmäßig stattfindenden Barcamps ist die lokale Jugendpolitik eingeladen, sich in den Austausch mit den Jugendlichen zu begeben. In den Bar- und ARTcamps wird demokratisches Handeln geübt, gestärkt und die Jugendlichen zu eigenverantwortlichem Handeln ermutigt. Die Jugendlichen bestimmen die Regeln und legen hierbei besonderen Wert auf Diskriminierungsfreiheit, Diversität und Einbeziehung aller, die Interesse zeigen. Zur Gewährleistung dessen wurden neu in die Projekte Awareness - Personen implementiert, die den Prozess für eine diskriminierungsfreie Atmosphäre fachlich kompetent begleiten sollen. Die erfolgreiche Entwicklung des partizipativen Formats zeigte sich sowohl an einer Beteiligung von circa 100 Jugendlichen und jungen Erwachsenen je veranstaltetem Barcamp, als auch anhand eines hochmotivierten Organisationsteams. Ab dem Jahr 2023 wird dieses Format zudem von Schulen in der außerschulischen Bildung, bspw. für Schülervereinerinnen und -vertreter verstärkt angefragt. Seit 2021 finden darüber hinaus regelmäßige ARTcamps statt. Hier wurden von den Jugendlichen darstellende und gestalterische Elemente mit einbezogen, die sowohl vor Ort in Umsetzung gebracht werden konnten und in einer Online-Beteiligung stattfanden, die live gestreamt wurden.

### **3.2.4 Landesarchiv Berlin**

Das Landesarchiv Berlin bietet Schülerinnen und Schülern sowie Studierenden verschiedene Zugänge und Formate an, um Fragen an die (Berliner) Geschichte zu stellen. Im Berichtszeitraum wurden 35 Schülerinnen und Schüler verschiedener Berliner Schulen z. B. für ihren MSA oder die 5.-Prüfungskomponente unterstützt. Insgesamt 20 Schulklassen der Sekundarstufen I und II nutzten das Angebot von Schnupperführungen oder Projekttagen, um auf Entdeckungsreise durch das Archiv und seine vielfältigen Quellen zu gehen.

Auch der Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten 2022/2023 wurde begleitet: Elf Teilnehmende (Einzelpersonen, Projektgruppen) wurden intensiv beraten und in der Suche sowie im Umgang mit Archivgut betreut. In Zusammenarbeit mit der Körber-Stiftung fand erneut eine Veranstaltung für Lehrkräfte statt, die innerhalb ihres Unterrichts die Vorbereitung der Projekte zur Teilnahme am Geschichtswettbewerb unterstützten.

Zusätzlich erhielten 243 Lehrkräfte, Dozierende und Studierende der Berliner Hochschulen (z. B. HU, FU, TU, HTW) in 17 Veranstaltungen die Gelegenheit, bei Archiveinführungen und Seminaren die Arbeit und Recherchemöglichkeiten im Landesarchiv kennenzulernen.

### **3.3 Bezirkliche Kunst- und Kultureinrichtungen**

#### **3.3.1 Jugendkunstschulen**

Die Jugendkunstschulen (JKS)<sup>15</sup> nehmen Aufgaben der unterrichtlichen, außerunterrichtlichen und außerschulischen Kunsterziehung und der künstlerischen Bildung und Weiterbildung wahr.

2023 konnten die Jugendkunstschulen berlinweit 51.000 Angebotsstunden im Bereich der kulturellen Bildung für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene und im Rahmen von Fortbildungsangeboten für Lehrkräfte sowie Künstlerinnen und Künstler bereitstellen.

Der Prozess zur Entwicklung von Qualitätsstandards für die Jugendkunstschulen legt in 2024 den Fokus auf die Qualifizierung der künstlerisch-bildenden Angebote. Im Fokus stehen u.a. die Themen Angebote und Formate sowie Räume und Ausstattung.

Ab 2024 konnte der Jugendkunstschulfonds (JKSF) i. H. v. 600.000 € eingeführt werden. Der JKSF unterstützt die Jugendkunstschulen in den zwölf Bezirken Berlins bei der Durchführung eines qualitativ hochwertigen und innovativen künstlerischen Programms, um auf diese Weise möglichst vielen Kindern und Jugendlichen eine chancengerechte kulturelle Teilhabe an Angeboten und Projekten zur Stärkung der künstlerischen, kreativen, kulturellen und sozialen Kompetenz zu ermöglichen.

#### **3.3.2 Musikschulen**

Die bezirklichen Musikschulen<sup>16</sup> nehmen insbesondere an ca. 40 eigenen Standorten Aufgaben der außerschulischen Musikerziehung, der musikalischen Bildung und Kulturarbeit sowie der Aus-, Fort- und Weiterbildung wahr. Dazu kooperieren die Musikschulen mit Kindertagesstätten, Schulen und anderen Bildungs- sowie Kultureinrichtungen. Die Ausgaben der bezirklichen Musikschulen (2023) in Höhe von 60,3 Mio. € wurden zu etwa 34 % direkt über die Entgelte der Musikschülerinnen und -schüler refinanziert. In deutlicher Differenz zum Armutsanteil der Berliner Kinder und Jugendlichen waren nur ca. 4 % der Musikschulverträge ermäßigt. Insgesamt erhielten im Berichtszeitraum 63.600 Schülerinnen und Schüler über 1,1 Mio. Unterrichtseinheiten à 45 Minuten Unterricht pro Jahr. Ca. 75 % des Unterrichts wird von Honorarkräften erteilt. Mit den neuen Ausführungsvorschriften über Musikschulhonorare, die am 30. Juni 2022 in Kraft getreten sind, konnten einige Verbesserungen für die freiberuflich tätigen Musikschullehrkräfte erreicht werden. Seit dem 1. Januar 2023 unterstützt das

---

<sup>15</sup> gesetzliche Verankerung in § 124 SchulG

<sup>16</sup> gesetzliche Verankerung in § 123 SchulG

servicezentrum musikschulen (szm) die gesamtstädtische Stärkung des Berliner Musikschulwesens. Das szm erarbeitet Lösungen für die Musikschulen unter anderem zu den Themenfeldern Digitalisierung, Diversität, Inklusion, Kooperation, Qualitätsentwicklung und Nutzungsforschung.

### **3.3.3 Bibliotheken**

Die 65 bezirklichen Öffentlichen Bibliotheken und die Zentral- und Landesbibliothek Berlin sind eine tragende Säule der dezentralen kulturellen Infrastruktur in Berlin. Sie wirken als Orte der gesellschaftlichen, kulturellen und digitalen Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen und tragen aufgrund ihrer Niedrigschwelligkeit wesentlich zur Förderung von Chancengleichheit in Bildungsprozessen bei. Die Bibliotheken sind wichtige Partnerinnen für die Vermittlung von Sprach-, Lese-, Medien-, Informations- und digitaler Kompetenz. Zudem bieten sie ein vielfältiges diversitätsorientiertes Programmangebot, das kulturelles Erleben und Lernen für alle Bevölkerungsgruppen ermöglicht. Im Jahr 2023 gab es mehr als 37.400 Angebotsstunden in spezifischen Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche. Angebote zur Vermittlung von Medienkompetenz und Leseförderung wurden von ca. 363.500 Teilnehmenden besucht. Darüber hinaus wurden weitere spezifische Bedarfe bedient, so etwa in den Bereichen Demokratiebildung sowie Robotik und Coding.

In den Jahren 2022 und 2023 wurde mit allen Bezirken eine gesamtstädtische Zielvereinbarung für die Öffentlichen Bibliotheken erarbeitet, welche sich seit Juli 2023 in der Umsetzung befindet. Wesentliche Schwerpunkte sind eine noch stärkere Vernetzung der Bibliotheken in den jeweiligen Sozialräumen durch den Ausbau von Kooperationen in allen Bezirksregionen sowie die weitere Ausweitung eines bedarfsorientierten, attraktiven Programm- und Veranstaltungsangebotes.

### **3.3.4 Fachbereiche Kultur und Regionalmuseum**

Die kulturelle Bildung gehört zu den Kernaufgaben der Fachbereiche Kultur und Regionalmuseum in den Berliner Bezirken. In den Einrichtungen, u. a. den Kommunalen Galerien, Regionalmuseen, Kulturhäusern, an den Gedenk- und Erinnerungsorten sowie den bezirklichen Spielstätten, ist die kulturelle Bildung, die Bildung des Demokratie- und Geschichtsbewusstseins sowie die Vermittlungsarbeit ein sich kontinuierlich weiterentwickelnder Aufgabenbereich und fester Bestandteil im Programmangebot. Die 36 Kommunalen Galerien und die 17 Museumsstandorte verstehen sich einschließlich der 13 Gedenk- und Erinnerungsorte als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der kulturellen Bildung für Menschen unterschiedlicher Herkunft, verschiedener kultureller Hintergründe und aller Generationen. Ende 2023 konnten Auswertungsdaten zum ersten Förderjahr des Programms zur Förderung von Kinder-, Jugend- und Puppentheatern und Akteurinnen und Akteure<sup>17</sup> im Bereich der Performing Arts für ein junges Publikum (KiA-Programm) vorgestellt werden. Auszugsweise werden die Ergebnisse zum Fördergegenstand Aufführungsprämien dargelegt. In den 12 Berliner Bezirken konnten 441 Künstlerinnen und Künstler sowie 126 Licht- und Tontechnikerinnen und -techniker gefördert werden.<sup>18</sup> Insgesamt fanden 796 Aufführungen an 253 Spielorten in Berlin statt, die von 33.409 Kindern und Jugendlichen besucht wurden.

---

<sup>17</sup> Dies beinhaltet u.a. Akteure\*innen der Performance, Tanz, Objekt- und Figurentheater, Musiktheater etc.

<sup>18</sup> Doppelzählungen von Einzelpersonen möglich, wenn z.B. die Akteurinnen und Akteure Anträge in mehreren Bezirken gestellt haben.

### **3.4 Programme und Projekte**

#### **3.4.1 Jugendkulturzentren in bezirklichen Bildungsnetzwerken (JUKUBI)**

Das Projekt „Jugendkulturzentren in bezirklichen Bildungsnetzwerken“ (JuKuBi) bringt die Jugendkulturzentren aller Bezirke in einem Netzwerk zusammen und verfolgt das Ziel der qualitativen Weiterentwicklung der kulturellen Bildung in der Jugendarbeit. In dem oben genannten Zeitraum fanden sieben JuKuBi-Netzwerktreffen statt. Inhalte dieser Treffen waren u. a. der bezirksübergreifende, strukturierte Austausch und die Vernetzung der Netzwerkmitglieder, die Entwicklung, Umsetzung und Evaluierung des Teilprojekts „Bezirkliche Koordinierungsstelle Kulturelle Bildung im Jugendbereich“, die Planung und Umsetzung eines JuKuBi-Fachtags zum Thema „Kulturelle Bildung im Ganztags“ am 06.06.2024 sowie die Planung und Umsetzung eines überbezirklichen JuKuBi-Jugendkulturfestivals mit Bühnenprogramm und interaktiven Stand-Angeboten am 29.06.2024 in der Alten Feuerwache. Seit Februar 2023 kann die LKJ Berlin zwei bezirkliche Koordinierungsstellen für die Kulturelle Bildung im Jugendbereich im Rahmen des LKJ-Projekts JuKuBi im Ostbezirk (Pankow) und einem Westbezirk (Neukölln) modellhaft realisieren. Die Arbeit dieser Stellen und deren Ergebnisse werden eng mit der LKJ Berlin e.V. und der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie abgestimmt und sind darüber hinaus Thema in den JuKuBi-Netzwerktreffen. Mehr dazu unter 3.1.2

#### **3.4.2 jugend.sprungbrett.kultur**

Im Berichtszeitraum konnte das Projekt viele Einrichtungen der kulturellen Kinder- und Jugendbildung zu einer aktiven Beteiligung motivieren. Es fanden 5 Netzwerktreffen, 4 Fachforen mit fachlichen Impulsen und 4 größere Fachveranstaltungen statt. Darüber hinaus war durch den Erhalt zusätzlicher Haushaltsmittel im Spätsommer 2022 eine Erweiterung des Projektangebots möglich. So konnte auf Bedürfnisse aus dem Netzwerk reagiert werden und es entstanden die beiden Programme Starterkit I: Individuelle Prozessbegleitung, d. h. Vermittlung eines Beratungspakets zur individuellen diversitätsorientierten Prozessbegleitung und Starterkit II: Vor-Ort-Check Inklusion mit Barrierefreiheitchecks. Beide Starterkits wurden 2022, 2023 umgesetzt und werden 2024 fortgesetzt. 2023 wurde das aus dem Netzwerk entstandene Positionspapier „Den Worten Taten folgen lassen - Inklusion und Diversität konsequent und nachhaltig umsetzen“ veröffentlicht. Die entwickelte „Roadmap Diversität und Inklusion“ hat sich als Arbeitsbasis etabliert, für die Netzwerkarbeit des Projektes aber auch als Grundlage für die Durchführung der Starterkits. Ebenfalls im Berichtszeitraum entstanden ist ein dreiminütiger Erklärfilm „Diversität und Inklusion Was heißt das?“ in leichter Sprache mit Untertitelung und Deutscher-Gebärdensprache-Verdolmetschung hergestellt.

#### **3.4.3 Landesprogramm „Lokale Bildungsverbände nachhaltig sichern und stärken“**

Seit 2016 unterstützt die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie die Bezirke beim Aufbau und der Weiterentwicklung lokaler Bildungsverbände, von denen es im Berichtszeitraum unverändert 22 gab. Vier davon<sup>19</sup> haben kulturelle Bildung als dezidierten Schwerpunkt, in zahlreichen weiteren sind Kultureinrichtungen, zum Beispiel Bibliotheken, wichtige Partner vor Ort. Gefördert werden u. a. Kooperationen mit Kitas und Schulen. Es werden dadurch benachteiligte Kinder und Jugendliche erreicht, Zugänge zu kulturellen Bildungsangeboten und -räumen eröffnet und Übergänge zwischen

---

<sup>19</sup> Die vier Bildungsverbände befinden sich in den Bezirken Mitte und Lichtenberg.

den Institutionen gestärkt. Ein gesamtstädtisches Vernetzungstreffen der Koordinierenden der Bildungsverbände war dem Thema kulturelle Bildung gewidmet. Einer der Bildungsverbände<sup>20</sup> hat seine Aktivitäten zentral am Ziel der Steigerung gesellschaftlichen Zusammenhalts im lokalen Umfeld ausgerichtet und Maßnahmen zur Förderung der Akzeptanz von Vielfalt, zur Stärkung von Kompetenzen für ein gutes, friedliches Miteinander und zum Lernen durch Partizipation für Kinder, Jugendliche und Familien unternommen. Dies geschah etwa im Rahmen von Nachbarschafts- und kulturellen Projekten auf dem zentralen Platz des Stadtviertels. Auch in mehreren anderen Verbänden standen partizipations- und demokratiefördernde Angebote mit im Fokus der Netzwerktätigkeit. Gestärkt wurde u. a. die Einbindung von ehrenamtlich Aktiven in die Unterstützungsstrukturen des Sozialraums.

#### **3.4.4 KinderKulturMonat**

Das Festival ermöglicht Kindern aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen, gemeinsam die Kulturlandschaft Berlins zu entdecken und für sich zu nutzen. Zusammen mit mehr als 100 Kulturorten pro Jahr wurden immer mehr Veranstaltungen für eine niedrighschwellige Teilhabe entwickelt. Die Sichtbarkeit und Zugänglichmachung der Programme, insbesondere für benachteiligte Kinder und Familien, stand dabei im Fokus. Verschiedene Projektmodule wie die KinderKultur-Parcours in strukturschwachen Stadtteilen, der KinderKultur-Club als kontinuierliches Partizipations-Angebot sowie die intensive Netzwerkarbeit mit sozialen Partnern, Familienzentren und Geflüchteten-Unterkünften realisieren den Anspruch, breite Zielgruppen zu erreichen. Es gab künstlerische Schnupperkurse in z. B. Geflüchteten-Unterkünften, auf die ehrenamtlich begleitete Ausflüge zum Programm folgten (in Zusammenarbeit mit dem LAF/SenASGIVA). Ab dem Jahr 2023 wurde zudem verstärkt auf mobile Kulturangebote im öffentlichen Stadtraum und in den Außenbezirken gesetzt, um die Beteiligung der dort wohnenden Familien zu erleichtern. Als Schnittstellenprojekt von Jugendhilfe, Kultur und Integration ermöglicht der KinderKulturMonat oft erste Erfahrungen mit kultureller Bildung und Kulturorten, die als Freizeitangebote erschlossen werden. So kommen Kinder neu zusammen und werden in ihrer Stadt verwurzelt.

#### **3.4.5 Schlesische27- Bildungsmanufaktur**

Das JugendKunst-undKulturhausSchlesische27 (S27) in Kreuzberg hat in den vergangenen zwei Jahren das Angebot für junge Menschen mit Zugangshindernissen zu Regelstrukturen der Bildung und Ausbildung ausbauen können. Im Projekt Bildungsmanufaktur werden jährlich über 100 Jugendliche und junge Erwachsene gefördert; es richtet sich insbesondere an junge Geflüchtete, die ein ganzheitliches Programm mit experimentellen Produktionen in Handwerk, Kunst und Design erleben. Die künstlerischen Werkstätten werden flankiert von täglichen Sprach- und Kommunikationstrainings in Verbindung mit Berufsorientierung und Sozialarbeit. Seit Herbst 2023 können am Neuköllner Standort der Bildungsmanufaktur - im Stadtlabor „Falscher Fisch“ - zusätzlich 20 junge Menschen ihre Organisationstalente in der „Event Fabrik“ erproben: Zusammen mit dem Partner Kraftwerk und Tresor Academy werden Berufsfelder der Kreativwirtschaft erkundet. Bühnenbau, Soundtechnik und alle Gewerke der Veranstaltungsbranche können hands-on erlebt werden. In einem großen

---

<sup>20</sup> Bildungsverbund am Droryplatz im Bezirk Neukölln.

Kooperationsprojekt mit dem Berliner Wissenschaftszentrum WZB und dem bundesweiten Netzwerk „Ein Quadratkilometer Bildung“ erarbeitet das Bildungsmanufaktur-Team im Jahr 2024 die Installation „denkmal Freiheit“, eine Erlebnislandschaft, die Statements von jungen Menschen aus ganz Deutschland zum Thema Freiheit versammelt. Mit der „Event Fabrik“ entwickelt sich das Gelände des alten Fischrestaurants hinter dem Estrel Hotel zu einem lebendigen Kulturstandort.

### **3.4.6 Cabuwazi Grenzkultur**

Der Kinder- und Jugendzirkus CABUWAZI, unter dem Dach des Trägers „Grenzkultur gGmbH“, ist an sechs Berliner Standorten in Treptow, Altglienicke, Kreuzberg, Marzahn, Hohenschönhausen und Tempelhof präsent. Pro Jahr nehmen über 10.000 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene die Zirkusangebote von „CABUWAZI“ in Anspruch. Pro Jahr erreichen sie insgesamt mehr als 60.000 Besucherinnen und Besucher. „CABUWAZI“ führt Zirkusprojekte in der offenen Kinder- und Jugendarbeit, in der Kooperation mit Schulen und Kitas und in den Ferien durch, die sozioökonomisch schwachen Familien eine Unterstützung geben. Zirkusstandorte sind Orte der Bildung und Begegnung, der Kommunikation und der Integration, des gegenseitigen Respekts und des demokratischen Miteinanders von Menschen. „CABUWAZI“ leistet mit Angeboten in Gemeinschaftsunterkünften und am Zirkusstandort Tempelhofer Feld einen wichtigen Beitrag zur Integration Geflüchteter. Mit den Teams an unseren Standorten in Tempelhof und Hohenschönhausen nahmen wir die Fortbildungsangebote des Jugend.Sprungbrett.Kultur in Anspruch und wurden damit Teil des Netzwerkes für Diversität und Inklusion in der kulturellen Jugendbildung. Seit 2022 bietet das Zirkustherapieinstitut Alegria ressourcenorientierte, psychotherapeutische Gruppenangebote für Kinder und Jugendliche zum Umgang mit schwierigen Gefühlen. Selbstregulationstechniken werden erlernt. Das Ziel ist ein „Ich kann das! -Ich schaffe das!“-Gefühl, welches das Selbstbewusstsein fördert und bei der Bewältigung von schwierigen Herausforderungen und Lebensereignissen unterstützt. CABUWAZI beteiligte sich mit zwei Standorten am Netzwerk Wärme.

### **3.4.7 FEZ Berlin**

Das FEZ-Berlin hat in den vergangenen Jahren an die Besucherzahlen vor der Pandemie angeknüpft und verzeichnete 2023 wieder 661.000 Gäste - nach 750.000 Gästen vor der Pandemie. Hauptaugenmerk nach der Pandemie war vor allem die Entwicklung von Angeboten, die nach der langen kontakteinschränkenden Zeit die Begegnung von Kindern und Familien förderte. Dafür wurden kleinere, kompakte Spiel-, Bewegungs- und Begegnungsformate entwickelt wie „Einfach spielen!“ und „Einfach Zirkus!“. Immer standen und stehen hier Formen der kulturellen Teilhabe in verschiedensten Ausprägungen im Mittelpunkt. Im Rahmen einer konzeptionellen Neustrukturierung des pädagogischen Bereichs rückte der außerschulische Bildungsbereich sowie die partizipative Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in den Fokus der Arbeit des FEZ-Berlin. Dadurch erhalten auch in diesen Arbeitsbereichen Elemente der kulturellen Bildung ein deutlich stärkeres Gewicht. 2022 und 2023 standen auch im Zeichen der Entwicklung neuer Veranstaltungs- und Kooperationsformen mit externen Partnern. So fand 2023 in Kooperation mit dem PXP Embassy e.V. das Musik- und Bildungsfestival „Schule feiert Zukunft!“ statt, auf dem Bildungsexperten aus allen Bereichen der Bildungslandschaft über die Bildung/ Schule der Zukunft diskutierten. Als Beispiel für ein neu entwickeltes Eigenformat sei hier vor allem die „Minibooth“, ein Mitmach-Festival für elektronische Musik für Kinder, genannt. Kern

der Arbeit des FEZ-Berlin bleibt auch weiterhin der barrierefreie Zugang zu kultureller Bildung mit einem starken Augenmerk auf die Förderung der Dialogbereitschaft in der Gesellschaft.

## **4. Handlungsfeld 4 Studium sowie Aus-, Fort- und Weiterbildung im Bereich kulturelle Bildung sowie Berücksichtigung von kultureller Bildung in der universitären Forschung**

In den vergangenen Jahren sind in Berlin vielfältige Angebote im Feld der kulturellen Bildung für verschiedene Zielgruppen entstanden – und flankierend dazu auch die Qualifizierung von Fachkräften, die diese Angebote durchführen. Dies ist nicht nur dem Engagement etablierter Institutionen zu verdanken, zu denen im Berichtszeitraum vor allem die Freie Universität Berlin und die Humboldt Universität zu Berlin hinzugekommen sind, sondern auch vielen Vereinen und Einzelpersonen, die zum Teil seit Jahren zur kulturellen Bildung in unterschiedlichen (Bildungs-)Einrichtungen beitragen – gerade auch in Form von Kooperationen von beispielsweise Schulen oder Universitäten mit freien Trägern und Lernorten.

Umso wichtiger ist ein solches Engagement, weil gerade nach den von Verlust geprägten Pandemie Jahren und vor dem Hintergrund aktueller politischer Entwicklungen kulturelle Bildung einen entscheidenden Beitrag zur Steigerung des gesellschaftlichen Zusammenhalts und zur Stärkung von Resilienz leisten kann: den beiden Hauptaspekten, unter denen wir die hier vorgestellten Einrichtungen und Projekte betrachtet haben. Dabei zeigte sich, dass vor allem partizipativ angelegte Projekte zu größerer Identifikation mit dem Ganzen einladen und die Demokratiebildung durch eigenes Erleben stärken. Soziale Gefüge erfahren dadurch eine Resilienzsteigerung, die auch auf Einzelpersonen abzufärben vermag und ins eigene Leben getragen werden kann. Nicht unerwähnt bleiben soll, dass einige dieser Angebote bereits seit langem – teils seit Jahrzehnten – erfolgreich bestehen.

Ein zentraler Fortschritt im Berichtszeitraum besteht in den beiden Pilotprojekten, die kulturelle Bildung in der Lehrkräftebildung – genauer: im ersten Abschnitt, dem Lehramtsstudium – verankern, um Lehramtsstudierenden auch in nicht-künstlerischen Fächern Methoden an die Hand zu geben, Schülerinnen und Schüler auf kreative Weise zu erreichen und zu aktivieren. Es handelt sich dabei um das Projekt des Fachbereichs Philosophie und Geisteswissenschaften der Freien Universität mit TanzZeit und Querklang+, die Erweiterung des Projekts Querklang an der Universität der Künste. Zu einem Zeitpunkt, zu dem immer mehr Schülerinnen und Schüler auf passende didaktische Maßnahmen angewiesen sind, um wesentliche Kompetenzen auszubilden, dürfen diese Pilotprojekte als Meilensteine der Innovation bezeichnet werden, die vor allem auch auf die anderen übergreifenden Themen des Berliner Rahmenlehrplans wie Demokratiebildung, Europabildung und Interkulturelle Bildung einzahlen.

### **4.1 Maßnahmen der kulturellen Bildung im künstlerischen Studium**

#### **4.1.1 Weißensee Kunsthochschule Berlin**

Die Weißensee Kunsthochschule Berlin entwickelt vor allem für Studierende höherer Semester sowie für Absolventinnen und Absolventen Angebote im Rahmen der Kunstvermittlung und kulturellen Bildung in der Verbindung von Praxis und Theorie. Sie zeichnen sich durch ein vielfältiges Netzwerk an beteiligten Institutionen sowie Expertinnen und Experten und durch die Akquise von Drittmitteln zur Realisierung von Projekten aus. Forschungsvorhaben und Qualifizierungskonzepte werden entwickelt

und durchgeführt. So haben sich Absolventinnen und Absolventen der Weißensee Kunsthochschule interdisziplinär im Verein The Hub e. V. zusammengeschlossen, um sich über ihre Erfahrungen in der Kunstvermittlung und kulturellen Bildung fachlich auszutauschen, innovative Projekte auf den Weg zu bringen und sich weiter zu qualifizieren. Die Entwicklung und Erforschung künstlerischer und gestalterischer Verfahren in Lehre, Vermittlung und kultureller Bildung stehen im Zentrum. Künstlerische Beiträge und Produktionen werden durch Ausstellungen, Vorträge, Auf- und Vorführungen, Workshops, Projekte, Lectures, Exkursionen und darüber hinaus in weiterbildenden Förderkursen gefördert und einer breiteren Öffentlichkeit bekannt gemacht.

## **4.2 Qualifizierende Angebote und Formate im Bereich frühkindlicher Bildung**

### **4.2.1 Alice Salomon Hochschule Berlin**

Im Berichtszeitraum des 8. Fortschrittberichts konnte die Weiterbildung „aesth paideia“ als Kooperationsprojekt zwischen der Alice-Salomon-Hochschule Berlin (ASH) und dem SFBB in einem fünften und aktuell noch laufenden sechsten Durchgang weiter durchgeführt werden. Die Weiterbildung „aesth paideia“ wurde ursprünglich an der ASH in Rahmen eines vom BMBF finanzierten Forschungs- und Entwicklungsprojektes theoretisch-konzeptionell erarbeitet und evaluiert. Sie qualifiziert Pädagoginnen und Pädagogen und Künstlerinnen und Künstler in einer gemeinsamen Weiterbildung zur Arbeit mit Kindern für eine projektorientierte, bildungstheoretisch ästhetisch-künstlerisch ausgerichtete kulturelle Bildungsarbeit, insbesondere im Kontext von Kindertagesstätten.

### **4.2.2 Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg (SFBB)**

Das Angebot des SFBB im Bereich kulturelle Bildung antwortet auf Bildungserfordernisse des 21. Jahrhunderts und vermittelt wesentliche Aspekte einer zukunftsweisenden Bildung und Schlüsselkompetenzen, um Zukunft zu gestalten: partizipativ, diversitätsorientiert und nachhaltig. Fachkräfte werden in den Seminaren befähigt, auf dieser Grundlage gemeinsam mit und für junge Kinder kulturelle Projekte in der Kita unter Einbezug des Sozialraums zu entwickeln und neue Wege zu beschreiten, um Gesellschaft weiter zu entwickeln.

Die Angebote, sowohl Langzeitqualifizierungen als auch ein- bis mehrtägige Seminare im Bereich kultureller Bildung, konnten seit dem letzten Berichtszeitraum etabliert und an die Praxisbedarfe angepasst werden. Insbesondere die Langzeitqualifikationen sind hier hervorzuheben. Mit aesth paideia konnte eine praxisorientierte dialogisch forschende Weiterbildung für pädagogische Fachkräfte sowie Kunst- und Kulturschaffende aller künstlerischer Sparten etabliert werden. Diese ist aktuell im 5. Durchgang. Die einjährige Zertifikats-Weiterbildung für Erzieherinnen und Erzieher „Fachprofil frühe kulturelle Bildung“, die in Kooperation mit dem KinderKünsteZentrum durchgeführt wird, ist weiterhin fester Bestandteil des Portfolios. In dem Programm TUKI „Theater & Kita Berlin“ werden für die Fachkräfte Werkstattseminare und performatives Theater angeboten. Die Seminare und Langzeitqualifikationen haben den Anspruch, Dialog und Gemeinschaftsgefühl zu stärken. Die Fachkräfte werden in ihrem Selbstverständnis als demokratisch Handelnde gestärkt, indem sie sich mit eigenen Ideen einbringen und ihren beruflichen Alltag als gestalt- und veränderbar erleben. Die Nachfrage nach den Fortbildungsangeboten ist anhaltend hoch.

## **4.3 Qualifizierende Angebote und Formate im Bereich Schule**

### **4.3.1 Studium**

#### **4.3.1.1 Lehrkräftebildung an der Universität der Künste (UdK)**

Neben den grundständigen Lehramtsstudiengängen in den Fächern Bildende Kunst, Musik und Theater für das Lehramt an Grundschulen und Integrierten Sekundarschulen/Gymnasien bietet die Universität der Künste Berlin im Rahmen von Modellversuchen zwei Quereinstiegs-Masterstudiengänge (Q-Master) in den Fächern Bildende Kunst (Großfach) und Musik (Großfach) für das Lehramt an Integrierten Sekundarschulen und Gymnasien an.

Etabliert ist inzwischen das Scout-Programm: Lehramtsstudierende der UdK Berlin führen auf Anfrage in Schulen und Jugendeinrichtungen Workshops durch, in welchem sie persönliche, alltagsnahe Einblicke in das künstlerische Lehramtsstudium geben, Fragen beantworten und Begeisterung für ihr Fach vermitteln. Dieses Angebot, das Schülerinnen und Schüler sowie junge Erwachsene für ein künstlerisches Lehramtsstudium begeistern soll, wird seit 2024 auch von der für Berufsorientierung an Schulen verantwortliche Stelle der SenBJF beworben.

Auch außerhalb des Scout-Programms sind die lehrkräftebildenden Studiengänge der Universität der Künste Berlin mit den allgemeinbildenden Schulen sehr gut vernetzt, z. B. durch die Zusammenarbeit im Praxissemester oder Projekte wie „Querklang“ und „grund\_schule der künste“. Kooperationen bestehen u.a. auch mit den Landesmusikakademien Berlin und Brandenburg, dem Verband der Musik- und Kunstschulen (vdmk) Brandenburg, „kulturkontakte e.V.“ und dem Fachverband für Kunstpädagogik (BdK).

Im Jahr 2024 startete das Pilotprojekt QuerKlang+. Damit wird die 20-jährige Erfahrung des Programms und UNESCO-Modells „QuerKlang - Experimentelles Komponieren in der Schule“ um die künstlerischen Bereiche Musik, Theater und Bildende Kunst erweitert. Erstmals arbeiten Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte mit Künstlerinnen und Künstler und Lehramtsstudierenden verschiedener künstlerischer Disziplinen zusammen und entwickeln als Teams Kollektivarbeiten.

Bei QuerKlang+ wird das Verständnis der zukünftigen Lehrkräfte für zeitgenössische Musik, Theater, Bildende Kunst in der Schulpraxis durch eigenes künstlerisches Forschen und Experimentieren angeregt, gefördert und durch kollektive Prozesse auch mit den Grundwerten unseres demokratischen Miteinanders verbunden. QuerKlang+ berücksichtigt hierbei individuelle Erfahrungswelten und arbeitet barrierefrei. Den Studierenden wird im Team ermöglicht, einen sehr frühen und anderen Einblick in den Ort Schule zu bekommen, Qualitätskriterien der Prozesse werden hierbei gemeinsam entwickelt und ausgewertet. Von August 2023 bis April 2024 haben 24 Studierende der Quereinstiegsmaster Musik, Bildende Kunst und des Master Theater sowie 11 Schulklassen der Schulformen Grundschule, ISS, Gymnasium aus 8 Berliner Bezirken teilgenommen.

#### **4.3.1.2 grund\_schule der künste**

Die grund\_schule der künste ist ein Bildungsraum an der Schnittstelle von Hochschule, Schule und Kulturinstitutionen unter dem Dach der Universität der Künste Berlin. Studierende des künstlerischen Grundschullehramtes (Bildende Kunst / Musik) erforschen gemeinsam mit Lehrenden, Kindern und Lehrkräften, wie Bildung durch die Künste gelingen kann. Im Berichtszeitraum hat sich die

grund\_schule der künste mit dem Workshop »Listen to the future« zum Klimabewusstsein im Kontext der Künste und möglichen Bildungsformaten, an der Tagung »Responding to Crisis« (UdK Berlin) beteiligt. Im Rahmen des Kongresses »Ästhetik. Digitalität. Macht« (FAU Nürnberg-Erlangen) wurden zu Olafur Eliassons Kunstwerk »Earth Speaker« wissenschaftliche Beiträge zur medialen Bildung digitaler Kinder- und Jugendöffentlichkeit eingebracht und publiziert. Der Schwerpunkt KLIMA. KUNST. BILDUNG ist dadurch zu einem neuen Themenfeld der künstlerischen Lehramtsstudiengänge für die Grundschule geworden. Ein weiterer Schwerpunkt im Berichtszeitraum bildet das Feld der (Post)Digitalität. Zwei semesterbegleitende Workshop-Reihen (»Macht - Digitalität - Kunst« im WiSe 2021/22, »Postdigitalität - Postdemokratie - Parakunst« im SoSe 2022) haben Experten, Studierende und UdK-Beschäftigte zusammengebracht und zur Reflexion eingeladen. Im Kontext Baukultureller Bildung wurden in einem weiterbildenden Workshop mit Teilnehmenden aus dem gesamten deutschsprachigen Raum spielerische Formate zur Erkundung von Architektur, Stadt und urbanen Phänomenen angeboten und dazu angeregt, die Stadt im Praxistest als Lernraum zu erfahren, aber auch als Spielraum zurückzuerobern. Im Zuge des »internationalen literaturfestivals berlin« wurde in der grund\_schule der künste gemeinsam mit Studierenden ein Workshop zu dem Bilderbuch »Das Stundenbuch des Jacominus Gainsborough« von Rébecca Dautremer entwickelt und umgesetzt. Ebenfalls im Rahmen der Lehre fand eine Werkstatt zum antirassistischen und vielfältigen Erzählen statt. Kulturelle wie ästhetische Reflexionsprozesse der Teilnehmenden wurden in einer öffentlichen Präsentation Studierenden wie Lehrenden zugänglich gemacht.

#### **4.3.1.3 Lehrkräftebildung an der Freien Universität Berlin**

Im Jahr 2022 ist der Fachbereich Philosophie und Geisteswissenschaften der FU Berlin eine Kooperation mit TanzZeit eingegangen, um im Rahmen eines Pilotprojekts kulturelle Bildung in die Lehrkräftebildung zu integrieren.

TanzZeit ist ein Berliner Verein, der 2005 mit dem Ziel gegründet wurde, zeitgenössischen Tanz im Schulunterricht zu verankern. Zu diesem Zweck wurden seitdem verschiedene Projekte realisiert: Die von TanzZeit entwickelte digitale Plattform Calypso vermittelt Grundlagen für die Durchführung von Tanzprojekten in Schulen und ist deutschlandweit eine Referenz für Tanzvermittlerinnen und -vermittler sowie pädagogische Fachkräfte, für die entsprechenden Fortbildungen durchgeführt wurden. Dabei stehen die Partizipation der Schülerinnen und Schüler und ein differenzierter Blick auf die Förderung bestimmter Kompetenzen im Fokus (zu TanzZeit s. auch 2.3.1).

Für die im Herbst 2022 von TanzZeit initiierte Kooperation mit der Freien Universität Berlin zur Implementierung von Tanz in der Lehrkräftebildung wurde eine Förderung der Senatsverwaltung für Wissenschaft bereitgestellt. Ziel ist es, den Lehramtsstudierenden nachhaltig fächerübergreifend Zugang zum Thema Kulturelle Bildung durch Tanz zu ermöglichen. Ab dem Wintersemester 2024/2025 wird es ein erstes anerkanntes Lehrangebot im Bachelorstudiengang Grundschulpädagogik und in den Master of Education Studiengängen an der Freien Universität geben.

#### **4.3.1.4 Lehrkräftebildung an der Humboldt-Universität zu Berlin**

Im Rahmen der Lehramtsstudiengänge an der HU Berlin - insbesondere im Grundschullehramt - werden Formen ästhetischen Lernens in den Fachdidaktiken (z. B. Deutsch, Mathematik und Sachunterricht) und in der Allgemeinen Grundschulpädagogik als fächerübergreifendes didaktisches

Prinzip sowie bildungstheoretisch thematisiert. Ästhetische Erfahrung als unerlässlicher Bestandteil der Bildung wird praktisch erprobt und theoretisch reflektiert, um später in der eigenen Lehrpraxis Anwendung zu finden. Neben einigen Dozierenden, die künstlerische Qualifikationen in die Lehre einbringen, finden Kooperationen mit außerschulischen Partnerinnen und Partnern statt (z. B. Schauspielerinnen und Schauspielern, Jugendkunstschulen, Kinos). Ein besonderer Schwerpunkt liegt im Bereich ‚Sprache, Sprechen und Performance‘. Seit dem Wintersemester 2023/2024 ist ein zweijähriges Artist-in-Residence-Programm mit einem spoken-word-Poeten an der HU verortet. Mit den Angeboten wird bei den Studierenden - durch die Erfahrung sinnlicher, mehrdeutiger, kreativer Prozesse - eine Perspektivenerweiterung auf Lehren und Lernen sowie dadurch auch eine Stärkung der eigenen Persönlichkeit und Resilienz gefördert.

#### **4.3.2 Zweite Phase der Lehrkräftebildung**

Die im 7. Fortschrittsbericht beschriebenen Vorhaben wurden verstetigt und weiterentwickelt. Der Wahlbaustein „Kulturelle Bildung“ ist in mehreren Ausbildungsregionen für die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter sowohl für das Lehramt an Grundschulen als auch für das Lehramt an Integrierten Sekundarschulen und Gymnasien durchgeführt und verstetigt worden. Die Kooperation mit Trägern kultureller Bildungsangebote konnte hierzu erweitert und integriert werden.

Darüber hinaus wurde ein Informationsformat für die Regionalkonferenzen der Seminarleitungen konzipiert, in dem die Perspektiven kultureller Bildung in den verschiedenen Fächern transparent und erfahrbar werden. Qualifizierungen für Seminar- und Fachseminarleitungen mit fächersensiblen Präzisierungen sind angedacht. Qualitätskriterien zur Unterstützung der Auswahl kultureller Institutionen für die Arbeit der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter im Themenfeld werden im kommenden Berichtszeitraum erarbeitet und erprobt.

Die Themen der Diversität, Inklusion und Partizipation sind grundlegender Gegenstand der Lehrkräfteausbildung.

#### **4.3.3 Fort- und Weiterbildung**

##### **4.3.3.1 Regionale Fortbildung Berlin, SenBJF**

Die Schulberaterinnen und Schulberater der Fortbildung Berlin waren zunehmend und unter Berücksichtigung vielfältiger Aspekte hinsichtlich der Integration des übergreifenden Themas „Kulturelle Bildung“ des Rahmenlehrplans tätig. Für die Fächer Musik, Kunst, Theater und Deutsch wurden Fortbildungen unter anderem zur praktischen Arbeit, zu Analyse und Interpretation, zu Literatur, Musikstilen, Tänzen, Instrumenten u.v.m. aus verschiedenen Epochen und Kulturkreisen sowie zum kreativen Erzählen und Schreiben angeboten. Fortbildungen fanden auch in Zusammenarbeit mit außerschulischen Bildungspartnern und an außerschulischen Bildungsorten statt. Verschiedene Bezüge zum Themenbereich „Bildung in der digitalen Welt“ gab es in zahlreichen Fortbildungen, zum Beispiel in Veranstaltungen zum Theater im (Online-)Unterricht, zur digitalen Theaterpädagogik oder zum Thema Film und Inklusion.

##### **4.3.3.2 Landesinstitut für Schule und Medien (LISUM)**

Am Landesinstitut für Schule und Medien Berlin Brandenburg (LISUM) fanden im Rahmen der modularen Qualifizierung (MQ) für Schulberaterinnen und Schulberater im Berichtszeitraum

Fortbildungen insbesondere zu den Fortbildungsschwerpunkten „Demokratiebildung“ und „Heterogenität“ sowie „Nachhaltige Entwicklung und Globales Lernen“ statt. Fachtage und Fortbildungen in der modularen Qualifizierung standen unter solchen inhaltlichen Schwerpunkten, dass inhaltlich eng miteinander verknüpfte übergreifende Themen – für die Kulturelle Bildung sind es besonders die übergreifenden Themen Demokratiebildung, Diversity, Interkulturelle Bildung – auch entsprechend verbunden werden konnten.

In dem Erweiterungsmodul der MQ ist die Reihe „Ganztag aus der Nähe“ (je Schuljahr drei Module als Hospitationsfortbildungen bei Ganztagschulen aller Schulformen) etabliert worden. Hierbei steht das übergreifende Thema Kulturelle Bildung besonders im Fokus, wenn die Umsetzung der Qualitätsbereiche „Raum“ und „Bildungselemente“ beobachtet und reflektiert werden. Während des Fachtags zum Ganztag „Wagen und Wachsen – Qualitätsentwicklung im ganztägigen Lernen“ (2022) zeigte das Angebot „Schule macht Grün“, wie der Raum Schule (besonders Schulhof) von Schülerinnen und Schülern partizipativ künstlerisch gestaltet werden kann.

Das seit 2022 jährlich stattfindende Erweiterungsmodul der modularen Qualifizierung „Medienkompetentes Inter-Kulturelles Lernen“ nimmt das Basiscurriculum Medienbildung und die übergreifenden Themen Interkulturelle Bildung und Erziehung sowie Kulturelle Bildung sowohl aus der Perspektive der Schulentwicklung als auch aus jener der Unterrichtsentwicklung (v. a. Musik und Darstellendes Spiel) gemeinsam in den Blick. Für die diesjährige Fortbildung „Digitale Pfade zur kulturellen Bildung“ wird das übergreifende Thema Kulturelle Bildung auf verschiedenen Wegen des digitalen und analogen Lernens (ebenfalls mit gemeinsamen Blick auf Schul- und Unterrichtsentwicklung) thematisiert. Neu ist, dass dabei mitgedacht wird, inwieweit sich durch Einsatz von künstlicher Intelligenz (KI) individuelle Lernerfolge erzielen lassen für die Kinder und Jugendlichen.

Auf dem Bildungsserver Berlin-Brandenburg ist eine Datenbank eingerichtet worden, die die Suche nach Angeboten für die übergreifenden Themen, also auch für die Kulturelle Bildung, durch Schlagwort- und Freitextsuche oder vorgegebenen Filterkriterien für alle pädagogischen Kräfte an Schulen benutzerfreundlich und effizient ermöglicht.

#### **4.3.3.3 Institut für Kunst im Kontext, UdK Berlin / KontextSchule**

Die KontextSchule ist eine zweijährige Tandemfortbildung für Künstlerinnen und Künstler sowie und Lehrerinnen und Lehrer, angeboten durch den Förderverein Kunst im Kontext e.V in Kooperation mit dem Institut für Kunst im Kontext der Universität der Künste Berlin. Die Fortbildung schult die Kooperationsfähigkeit dieser beider Berufsgruppen und dient der Entwicklung und Umsetzung kooperativer künstlerisch-educativer Vorhaben an Schulen.

Die Veranstaltungen der KontextSchule 2022-2024 bestanden aus Formaten, welche Aktions-, Theorie- und Reflexionsanteile miteinander verknüpften. Das Programm im ersten Ausbildungsjahr war als eine intensive Reihe von Blockseminaren konzipiert. Das zweite Fortbildungsjahr war stark in der alltäglichen Praxis verankert. Im Vordergrund stand die begleitete Entwicklung und Realisierung künstlerisch-educativer Vorhaben an den beteiligten Schulen. In den Jahren 2022-2024 führte die KontextSchule zwei neue Formate ein: „Online-Veranstaltungen“ und in Kooperation mit der nGbK (neue Gesellschaft für Bildende Kunst) durchgeführte „Lektüretreffen“. Diversity-sensible und

diskriminierungskritische Diskurse rund um künstlerisch-educative Arbeit und Kulturelle Bildung wurden so über die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der KontextSchule hinaus breit zugänglich gemacht.

#### **4.3.3.4 Fortbildung der Kulturbeauftragten**

Die Fortbildungen für Kulturbeauftragte und weitere Schulvertretende im Rahmen des Projektes Kulturagenten für kreative Schulen Berlin ermöglichte Kulturagentenschulen und weiteren interessierten Schulen an Fortbildungen, Netzwerktreffen, Fachveranstaltungen und Workshops teilzunehmen. Im Fokus standen Qualifikation, Beratung und Multiplikation. Im Rahmen von zwei re:ferenzen / re:sonanzen-Werkstätten teilten die Referenzschulen Kultur ihr Erfahrungswissen mit anderen Schulakteurinnen und Schulakteure. Zusätzlich boten die Referenzschulen vielfältige Fortbildungen im Rahmen von re:ferenzen / re:sonanzen an.

Auf zwei Netzwerktreffen wurden Workshops mit Künstlerinnen und Künstlern zur Vermittlung partizipativer künstlerischer Methoden mit dem Fokus auf Schülerinnen- und Schülerbeteiligung, Selbstwirksamkeit und Resilienz im Schulalltag angeboten.

Der Fachtag „Klassismus, Schule und Kulturelle Bildung“ lud Kulturbeauftragte und externe Akteurinnen und Akteure zum fachlichen Austausch zu Teilhabedimensionen und zur Vertiefung in Bezug auf Kulturelle Schulentwicklung ein. Digitale Tools und Angebote ergänzen das Fortbildungsportfolio und wurden mit Tutorials, Veranstaltungen und Materialien weiter ausgebaut. Die Programmexpertise zur kulturellen Schulentwicklung wurde und wird berlinweit angefragt und ist durch digitale Angebote auch deutschlandweit nutzbar.

### **4.4 Qualifizierende Angebote und Formate im Feld der Jugendarbeit / Jugendsozialarbeit**

#### **4.4.1 ARTPAED (Alice Salomon Hochschule)**

Die Interdisziplinäre Weiterbildung ARTPAED mit dem Zertifikatskurs „Fachprofil Kulturelle Bildung“ und Seminar- und Beratungsangeboten qualifiziert Künstlerinnen, Künstler und Kulturschaffende für die Vermittlungspraxis in verschiedenen Arbeitsfeldern der Kulturellen Bildung. Diversität, Teilhabe und die Partizipation junger Menschen oder Erwachsener an Kunst und Kultur sind Querschnittsthemen der Weiterbildung. ARTPAED wird in Kooperation der WeTeK Berlin gGmbH und der Alice Salomon Hochschule sowie mit unterschiedlichen Praxisorten der Kulturellen Bildung, z. B. Jugend- und Kultureinrichtungen, umgesetzt. Dadurch werden Themen aktueller gesellschaftlicher Herausforderungen wie Beteiligung, Demokratieförderung, Antidiskriminierung miteinbezogen. Die Teilnehmenden werden angeregt, das Potenzial der Kulturellen Bildung für diese Themen einzusetzen und mit der eigenen künstlerischen Praxis in Sozialen sowie Jugend- oder Kultureinrichtungen zu verbinden.

#### **4.4.2 Fachprofil Digitale kulturelle Bildung (WeTeK Berlin gGmbH)**

Das Fachprofil Digitale Kulturelle Bildung qualifiziert pädagogische Fachkräfte für den Einsatz besonders mit digitalen Medien in der Kulturellen Bildung. Die berufsbegleitende Weiterbildung hat zum Ziel, pädagogische Fachkräfte im Bereich der kulturellen Bildung zu stärken, indem sie mit medienpädagogischen Methoden vertraut gemacht werden. Im Zeitraum fanden zwei Durchgänge des Fachprofils Digitale Kulturelle Bildung statt. Die einzelnen Seminare der Weiterbildung setzen

verschiedene thematische Schwerpunkten, die sich auf aktuelle medienpädagogische Trends konzentrieren. Dadurch erhalten die Teilnehmenden einen breiten Einblick in das Spektrum der digitalen kulturellen Bildung und lernen innovative Ansätze und Methoden der Medienarbeit kennen. Bestandteil der Weiterbildung ist die Erarbeitung eines medienpädagogischen Praxisprojektes, das die Vielfalt der kulturellen und künstlerischen Bildung widerspiegelt. Die Praxisprojekte zeigten vielfältige pädagogische und didaktisch-methodische Ansätze für Projekte und Kooperationen in der digitalen kulturellen Jugendbildung.

#### **4.4.4 musicpaed digital (WeTeK Berlin gGmbH)**

Der Qualifizierungskurs „musicpaed digital“ hat Musikschaaffenden und Musikpädagoginnen und Musikpädagogen in digitalen Kompetenzen geschult und sie bei der Entwicklung und Umsetzung ihrer Angebote im digitalen Raum unterstützt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer und mittelbar die Lernenden wurden fit für verantwortungsvolles, nachhaltiges und erfolgreiches Handeln in der digitalisierten modernen Welt gemacht und ihre digitalen Teilhabe-Möglichkeiten haben sich verbessert. Im Austausch mit verschiedenen Akteurinnen und Akteuren wie Musikschulen, Verbänden wurde ein Weiterbildungskonzept mit einem Zertifikat der Senatsverwaltung für Kultur und Europa entwickelt, das im Anschluss modifiziert unter dem Dach von ARTPAED bei WeTeK fortgeführt wird. Während bis Mitte 2023 ein Einarbeiten in zusätzliche digitale Angebotsformate im Fokus stand, werden seitdem selbständigen Musikerinnen und Musiker aller Genre Weiterbildungsmodule für die Arbeit im diversen Bereichen der Musikvermittlung und in Education-Programmen angeboten."

### **4.5. Ressortübergreifende qualifizierende Angebote**

#### **4.5.1 Landesmusikakademie Berlin (LMAB)**

Im Berichtszeitraum gab es in der Landesmusikakademie Berlin verschiedene Angebote mit dem Fokus Steigerung des gesellschaftlichen Zusammenhalts und Stärkung von Resilienz wie beispielsweise Teilhabe, Demokratiebildung oder Partizipation. Dazu zählt z. B. der berufs begleitende Lehrgang Musikgeragogik, Musik mit älteren Menschen und das jährliche Familienevent "Family Music Days". Im Oktober 2022 fand der Fachtag "all inclusive" - wie kann Inklusion im Musikschulalltag gelebt werden? mit den bezirklichen Musikschulen statt, gefolgt von einem Seminar "Inklusion auf den Weg bringen". Im Januar 2023 startete das "Begakarussell" - Modellprojekt für Teilhabe von benachteiligten Schülerinnen und Schüler in Kooperation mit der TU Berlin. Im Februar 2023 wurde der Workshop "Willkommenspaket Musik für ukrainische Kinder" durchgeführt. Die LMAB war aktiver Partner eines Erasmus-Projekts "SocialArtsHub". Hier lernten die Teilnehmenden aus verschiedenen EU-Ländern voneinander, wie kulturelle Bildung bzw. musikalische Bildung mit den Schwerpunkten Teilhabe und Partizipation in den Teilnehmerländern praktiziert wird bzw. sich weiterentwickelt.

Die LMAB öffnet ihre Räumlichkeiten und Bühnen vorrangig gemeinnützigen Organisationen und Partner der kulturellen und musikalischen Bildung, die ihrerseits partizipativ agieren. So finden in nahezu allen Schulferien Musik-Camps statt, in denen Jugendliche unterschiedlicher Herkunft gemeinsam und zu großen Teilen selbstständig Songs erarbeiten und aufführen. Da die Teilnehmenden selbst dabei keine Gebühren zahlen müssen, können auch finanziell benachteiligte Familien ihren Kindern ein echtes Ferienerlebnis ermöglichen. Stellvertretend ein paar Beispiele: März

2023, Zukunftswerkstatt AEMP ; Oktober 23, Songs for rights - YEPP EUROPE (Community-Musik); jedes Jahr in den Sommerferien, Rock-Camp und Musik-Camp von Rockmobil und WeTeK.

#### **4.5.2 Haus Bastian - Zentrum für kulturelle Bildung der Staatlichen Museen zu Berlin**

Haus Bastian ist das Zentrum für kulturelle Bildung der Staatlichen Museen zu Berlin. In unmittelbarer Nachbarschaft zum Weltkulturerbe Museumsinsel bietet es vielfältige Möglichkeiten für zukunftsweisende Bildungs- und Vermittlungsarbeit. Schülerinnen und Schüler und Studierende, Kinder und Familien, Jugendliche und Erwachsene finden hier einen idealen Startpunkt, um in die Sammlungen der Museumsinsel auszuschwärmen und ihre Beobachtungen, Erfahrungen und Fragestellungen in kreativer Form nachzubereiten, zu erweitern und zu diskutieren.

Neben großen Bildungsprojekten bietet Haus Bastian ein Forum, um über aktuelle und zukunftsweisende Fragestellungen der Bildungsarbeit wie gesellschaftliche Teilhabe, Inklusion oder politische Bildung zu verhandeln. Im Berichtszeitraum fanden Projekttag für Schulen, Workshops für Lehrkräfte, Werkstätten für Kinder, Jugendliche und Familien, Vortragsreihen für Erwachsene sowie weitere Angebote statt.

#### **4.6 Lebenslanges Lernen/Volkshochschulen**

Die Volkshochschulen sind die bezirklichen Einrichtungen der Erwachsenenbildung im Land Berlin. Jeder Bezirk unterhält eine Volkshochschule. Sie sichern die Grundversorgung der Erwachsenenbildung in Berlin und haben die Aufgabe, allen Berlinerinnen und Berlinern im Sinne des lebenslangen Lernens ein Angebot zu unterbreiten. An Angeboten der kulturellen Bildung nehmen in Berlin jährlich mehr als 3.000 Personen teil. Teilnehmende begreifen zum einen die Wahrnehmung von Angeboten kultureller Bildung als wesentlichen Teil der Persönlichkeitsbildung, zum anderen werden dabei kreative Impulse für die eigene berufliche Situation gesucht oder berufsnahe künstlerisch-gestalterische Fähigkeiten entwickelt. Die Volkshochschulen bieten eine breite Palette an Angeboten in allen Kunstsparten, einige verfügen über Profildbereiche wie Fotografie oder Theater. Im Mittelpunkt steht immer das eigene Tun. Es werden aber auch Kurse angeboten, die sich mit historischen oder aktuellen künstlerischen Tendenzen auseinandersetzen. Es besteht eine Kooperation mit den Staatlichen Museen zu Berlin, die es VHS-Kursen ermöglicht, gemeinsam deren Häuser zu besuchen.

## **5. Drittmittelprojekte, Kommunikation und Netzwerkarbeit**

### **5.1 Bundesprogramm Kultur macht Stark**

Das vom BMBF geförderte Bundesprogramm „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ wird seit 2023 in einer dritten Förderphase bis Ende 2027 weitergeführt. Sein Ziel ist die Stärkung von Kindern und Jugendlichen, die in Risikolagen aufwachsen. Das Land Berlin profitiert wie bereits in den vorherigen zwei Förderphasen überdurchschnittlich von dem Programm. Der bisherige Anteil an der Gesamtfördersumme lag im ersten Jahr der dritten Förderphase (Datenstand 2.1.2024) bei knapp 15 %. Das entspricht einer Summe von 9,3 Mio. €, die innerhalb des Jahres 2023 durch Berliner Akteurinnen und Akteure abgerufen wurden. Mit diesem Betrag wurden in Berlin circa 630 Einzelprojekte gefördert. Durchschnittlich erhielt jede/jeder junge Berliner/Berliner zwischen 3 und 18 Jahren, die/der in mindestens einer Risikolage aufwächst, eine Fördersumme von 46 € über „Kultur macht stark 3“. Das ist fast drei Mal so viel wie im bundesweiten Durchschnitt, der bei 17 € liegt. 65 von 1.000 Kindern/Jugendlichen zwischen 3 und 18 Jahren, die in mindestens einer Risikolage aufwachsen, haben an KMS3-Projekten teilgenommen. Das sind fast doppelt so viele wie im Bundesdurchschnitt, der bei 38 liegt. Die Berliner Beratungsstelle, der InfoPoint Kulturelle Bildung, ist bei der LKJ Berlin angesiedelt.

### **5.2 Kommunikation und Netzwerkarbeit**

#### **5.2.1 InfoPoint**

Der „InfoPoint Kulturelle Bildung – Berliner Servicestelle für Kultur macht stark“ steht der Berliner kulturellen Bildung seit 2014 als Beratungs- und Informationseinrichtung zu Fragen der Förderung zur Verfügung. Die Servicestelle berät, informiert und vernetzt lokale Träger der kulturellen Bildung zu „Kultur macht stark“ und weiteren Fördermöglichkeiten. Jährlich finden fünf Veranstaltungen statt: Ein Förderfachtag mit thematischem Schwerpunkt, Infoveranstaltungen zu Fördermitteln in der Kulturellen Bildung sowie bezirkliche Veranstaltungen aus der Reihe „Kultur macht stark im Kiez“. Die Servicestelle gibt eine Broschüre zu Kultur macht stark und weiteren Fördermöglichkeiten und Wettbewerben für die Berliner Kulturelle Bildung heraus.

#### **5.2.2 Kubinaut**

Kubinaut ist die Community- und Informationsplattform für Kulturelle Bildung in Berlin und feierte 2023 zehnjähriges Jubiläum. Neben Profilen und Inhalten, die Nutzerinnen und Nutzer selbst erstellen und nach außen präsentieren, bereitet das Kubinaut-Team aktuelle Themen aus der Kulturellen Bildung redaktionell auf und informiert über Weiterbildungen und Förderungen. Zusätzlich zum digitalen Angebot richtet Kubinaut jährlich die Netzwerk-Veranstaltung „Kubinaut-Labor“ aus: mit fachlichen Impulsvorträgen, Workshops und Netzwerkangeboten bekommen Akteurinnen und Akteure aus der Kulturellen Bildung die Gelegenheit, sich und ihre Projekte vorzustellen sowie sich zu vernetzen. Sowohl 2022 wie 2023 fand das Labor in Kooperation mit dem Haus Bastian - Zentrum für kulturelle Bildung statt. Thematisch stand im Jahr 2022 das Zusammenwachsen von Kultureller Bildung und Schule im Fokus. 2023 erfolgte das „Kubinaut-Labor“ zum Thema „Barrieren verstehen – Barrieren abbauen. Inklusion in der Kulturellen Bildung“. Durch das rege Interesse an Qualifizierungen im Bereich Inklusion

fand am 16.4.2024 ein Online-Coaching zu barrierefreier Kommunikation statt. Außerdem wurde an dem Redesign und einer neuen Logik der Website gearbeitet, die im April 2024 gelauncht wurde. Im Frühjahr 2023 wurde ein Instagram-Konto eröffnet, der sehr erfolgreich die Wahrnehmung der Plattform erhöht.

### **5.2.3 Netzwerk Frühkindliche Kulturelle Bildung**

Seit 2020 setzt sich das bundesweite Netzwerk Frühkindliche Kulturelle Bildung (NFKB) in Trägerschaft der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung, für eine Stärkung der kulturellen Bildung in den prägenden ersten Lebensjahren und am Übergang zur Grundschule ein. Zur Regionalgruppe Berlin-Brandenburg gehören Akteurinnen und Akteure aus Bildung, Kunst und Kultur, Kita-Praxis, Wissenschaft und Verwaltung, u.a. Vertreterinnen und Vertreter von ANOHA -Kinderwelt, Alice-Salomon-Hochschule, Pestalozzi-Fröbel-Haus, Kita-Träger Fröbel e.V., ErzählZeit, geräusch[mu'si:k], Jugend im Museum, Junge Deutsche Oper, KinderKünsteZentrum, KinderKulturMonat, Stiftung Brandenburger Tor, TUKI (u. v. a.). Durch die Kooperation im Netzwerk erhalten die unterschiedlichen Träger und Akteure wichtige Impulse und Anregungen zur Abstimmung ihrer Maßnahmen und zur Vernetzung ihrer Aktivitäten und Weiterentwicklung entstehender Projekte wie z. B. Kreative Kita 1.0, Max in Kita, 4plus -Kinder im Museum. Die Begleitung der Verankerung der kulturellen Bildung an Kitas und Kulturorten wird auch in Zukunft wichtiger Teil der Netzwerkarbeit sein. Als Kompetenznetzwerk steht das NFKB der Berliner Verwaltung als beratender Partner zur Verfügung.

## **6. Schlussbemerkung und Anlagen**

Mit den Berliner Rahmenkonzept für Kulturelle Bildung (2008) wurden die drei Kernaufgaben für die Entwicklung der kulturellen Bildung formuliert. Neben dem Vorhalten eines attraktiven Angebotes und dem Erschließen neuer Zielgruppen ist die Kooperation und Vernetzung zu stärken. Diese Aufgaben wurden in der Erweiterung der Rahmenkonzeptes 2016 in den Handlungsfeldern weiter ausdifferenziert und sind Grundlage der erfolgreichen Entwicklung der kulturellen Bildung im Land Berlin. Die Umsetzung von Projekten und Programmen in Kooperation sind durch das verankerte „Tandemprinzip“ zum Standard geworden. Kulturelle Bildung ist sozialräumlich verankert und erreicht weitere Zielgruppen. Projekte und Förderformate sind vielfältig und barrierearm gestaltet. Dass das Berücksichtigen des Raums und der Bedürfnisse vor Ort in Berlin selbstverständlich ist, wird in den beschriebenen Projekten ebenfalls sehr deutlich. Das alles zielt darauf ab, den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die Resilienz zu stärken.

Zusammengefasst leistet kulturelle Bildung einen wichtigen und beispielhaften Beitrag für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und zur Stärkung der Resilienz, indem sie Empathie, Dialog, Kreativität und kritisches Denken fördert. Diese Aspekte sind essenziell für eine starke und widerstandsfähige Gemeinschaft.

**Anlage 1 Mitglieder der Ressortübergreifenden Arbeitsgruppe**

Name	Institution und Position
Bauer, Stéphane	Bezirksamt (BA) Friedrichshain-Kreuzberg, Leiter des Fachbereiches Kultur und Geschichte
Dehkordy, Babak	SenKultGZ, II A De, Grundsatzfragen kultureller Bildung, Diversität, Teilhabe-forschung
Füllgraf, Susanne Wiegleb, Steffen	SenBJF, I 03, Referatsleitung Außenstelle Pankow
Gruber-Ballehr, Verena	SenBJF Abteilung, II B 2 Gru, Fachaufsicht Bildende Kunst, Ju- gendkunstschulen, Museumspädagogik und Denkmalpflege
Herpell, Anja	SenBJF, II E, Lehrkräftebildung/Leiterin des Referats
Izabiliza, Diane	Stiftung für Kulturelle Weiterbildung und Kulturberatung, Co-Leitung Berliner Projektfonds Kulturelle Bildung
Kallmeyer, Sabine	SenBJF, Abteilung Jugend und Kinderschutz, III C 14, Kulturelle Bildung und Medienbildung
Müller-Braun, Tamara	BA Spandau, Abteilung Bürgerdienste, Ordnung und Jugend, Jugend- amt FD 6 - Jugendförderung
Münz, Franziska	Stiftung für Kulturelle Weiterbildung und Kulturberatung, Leitung kultur_formen
Peil, Claudia	SenBJF, Abteilung Familie und frühkindliche Bildung, V A 32, Kindertagesbetreuung, Berliner Bildungsprogramm, Praxisprojekte
Schumacher, Juliane Heber, Michael	SenBJF, II A 1 Schu, Arbeitsgebiet Kulturelle Bildung an Berliner Schulen SenBJF, II A 1 KuBi, Grundsatz Kulturelle Bildung
von der Lieth, Elke	BA Charlottenburg-Wilmersdorf, Leitung des Fachbereichs Kultur, Lei- tung der Kommunalen Galerie
Werner, Dr. Thomas	SenBJF, I A 5.1, Programm "Lokale Bildungsverbände nachhaltig sichern und stärken"; Koordination der Kooperation Schule-Jugendhilfe
Wildner, Christiane	BA Lichtenberg, Jugendamt, Allgemeine Kinder- und Jugendförderung

## Anlage 2 Mitglieder des Beirats des Berliner Projektfonds Kulturelle Bildung

<b>Erfahrungsfeld</b>	<b>Name</b>	<b>Institution / Beruf</b>
<b>1 Kultur</b>	StS K Sarah Wedl-Wilson	Staatssekretärin für Kultur
<b>Vertretung</b>	Helge Reders	SenKultGZ, II AbtL
<b>2 Kultur</b>	Dr. Christina Schulz	Theater an der Parkaue, Intendanz
<b>Vertretung</b>	Volkan Türelı	HAU - Hebbel am Ufer, HAU to connect Houseclub & Schulen
<b>3 Kultur</b>	Christine van Haaren	Berlinische Galerie, Leitung Bildung und Outreach
<b>Vertretung</b>	Prof. Dr. Susan Kamel	HTW Berlin, Professorin für Ausstellen und Sammeln in Theorie und Praxis
<b>4 Bildung</b>	StS B Christina Henke	Staatsekretärin für Bildung
<b>Vertretung</b>	Thomas Duveneck	SenBJF, II AbtL
<b>5 Bildung</b>	Holger Hänel	Rosa-Parks-Grundschule, Schulleiter
<b>Vertretung</b>	Marcel Kröner	Rosa-Luxemburg-Gymnasium, Kunstlehrer
<b>6 Jugend</b>	StS J Falko Liecke	Staatssekretär für Jugend und Familie
<b>Vertretung</b>	Kerstin Stappenbeck	SenBJF, III AbtL
<b>7 Jugend</b>	Katrin Gödeke Cornelia Schuster	Stiftung SPI, Vorstandsmitglied LKJ Berlin Geschäftsführerin LKJ Berlin
<b>Vertretung</b>	Karen Hoffmann	KinderKünsteZentrum Leitung
<b>8 Bezirke</b>	Heike Schmitt-Schmelz	BA Charlottenburg-Wilmersdorf / Bezirks- stadträtin für Jugend, Familie, Bildung, Sport und Kultur
<b>Vertretung</b>	Karin Korte	BA Neukölln / Bezirksstadträtin, Leiterin des Geschäftsbereichs Bildung, Kultur und Sport
<b>9 Jury</b>	Raphael Moussa Hillebrand	
<b>Vertretung</b>	Anna Chrusciel	
<b>10 Junge Jury</b>	Mitglied Junge Jury	
<b>Vertretung</b>	Mitglied Junge Jury	